

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

283 (4.12.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26. Telefon 1154-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 1062; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1063; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 1061. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 1105 — Erscheinungstag: Montag, 4. Dezember 1953. — Monatsbezugspreis 2,50 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 4 2

5. Jahrgang

Freitag, 4. Dezember 1953

Nummer 283

Keine Weihnachtsüberraschung für die Bedürftigen

Koalition lehnt erhöhte Beihilfen ab BHE stimmt nach scharfer Debatte im Bundestag mit der SPD

BONN (EB/dpa). — Die Mehrheit des Bundestages beschloß in der Sitzung am Donnerstag mit 277 gegen 172 Nein-Stimmen der SPD und des BHE, den sozialdemokratischen Antrag auf Gewährung einer erhöhten Weihnachtsbeihilfe von 50 DM für Rentner und Fürsorgeempfänger als „erledigt“ zu erklären. Der Antrag der SPD, an alle Bundesbediensteten Weihnachtszuwendungen von 50 Mark für Verheiratete, 35 Mark für Ledige und 15 Mark für jedes Kind zu zahlen, ging ohne Debatte und Begründung an den Haushaltsausschuß.

Vor der Abstimmung über den erstgenannten Beschluß, der praktisch auf eine Ablehnung der erhöhten Weihnachtsbeihilfe hinausläuft, war es zu einer teilweise erregten Debatte gekommen, in deren Verlauf sich der BHE von seinen anderen Koalitionspartnern distanzierte. Als Sprecher des BHE warf Dr. Güllé der CDU vor, sie habe diesen wichtigen Antrag einer großen Fraktion des Hauses mit „satter Behaglichkeit“ und gleichsam mit einer Handbewegung abgetan. Eine solche Haltung sei abzulehnen. Die Koalition müßte sich schon damit abfinden, daß der BHE „hin und wieder“ eine andere Meinung vertreten werde. Der Fraktionsvorsitzende der CDU-CSU, Dr. von Brentano, erklärte darauf in einer scharfen Stellungnahme, er „verweigere“ dem Sprecher des BHE das Recht, der CDU „satter Behaglichkeit“ vorzuwerfen. Diese Stellungnahme wurde in einem derartigen Befehlston abgegeben, daß aus den Reihen der Abgeordneten der Zwischenruf „rührt euch“ erfolgte. Vorher hatte die Sprecherin der SPD, Frau Abg. Korpeter, ihr Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die Mehrheit des Hauses sich nicht zu einer Billigung der erhöhten Weihnachtshilfen entschließen könnte. Frau Korpeter erinnerte an die Erklärung des Bundeskanzlers, daß nicht alle Teile unseres Volkes an dem wirtschaftlichen Aufstieg gleichmäßig teilgenommen hätten. Der Vertreter der CDU, Abgeordneter Horn, hatte in der Debatte den Versuch unternommen, den SPD-Antrag als „Agitation“ abzutun. Diese Unterstellung löste bei der Opposition heftige Erregung aus.

Es bleibt nunmehr bei dem Regierungserlaß vom 16. September, der vorsieht, daß eine Weihnachtsbeihilfe nur in Höhe von 25 Mark für jeden Haushaltungsvorstand und zehn Mark für zuschlagsberechtigte Kinder an alle Rentner und Unterhaltsbeihilfempfänger zu zahlen ist, deren Einkommen nicht mehr als zehn Prozent über dem Fürsorgeertrag liegt.

Neues Staatsangehörigkeitsgesetz

Unter den Gesetzentwürfen, die in großer Zahl nach erster Lesung an die Ausschüsse überwiesen wurden, war ein Regierungsentwurf zur Regelung von Staatsbürgerfragen. In der Debatte sprach sich der SPD-Abg. Prof. Carlo Schmid für die Schaffung eines neuen deutschen Staatsangehörigkeitsgesetzes aus. Das aus dem Jahre 1913 stammende geltende Recht werde den Schicksalen unserer verwirrten Zeit nicht mehr gerecht. Es müsse dabei der Wille des einzelnen und das Recht des Staates zu einem Einklang gebracht werden, wobei das neue Gesetz so individual-

istisch und weltbürgerlich wie möglich sein müsse. Zur Debatte stand das von der Bundesregierung vorgelegte Gesetz über die Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit für Deutsche, die während der Zeit des NS-Regimes kollektiv eingebürgert worden sind. Die SPD stimmte der von Bundesinnenminister Dr. Schröder begründeten Vorlage grundsätzlich zu. Nach den Worten des Innenministers Dr. Schröder soll das Gesetz einen Teil des Unglücks wieder gutmachen, das über das deutsche Volkstum gekommen sei. Die Gesetzesbestimmungen beruhen auf dem reinen Willensprinzip. Die Sudetendeutschen, Protektortatsdeutschen, Memeldeutschen usw. gelten als eingebürgert, wenn sie nicht ausdrücklich darauf verzichten. Den Deutschen des Südostraumes, im Ausland lebende Vertriebenen usw. wird das Recht eingeräumt, durch Einzelantrag die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Heute Auftakt auf den Bermudas

Das vorläufige Besprechungsprogramm / Churchill und Lanier anwesend

HAMILTON (Bermudas) (dpa). — Präsident Eisenhower, Premierminister Churchill und Ministerpräsident Lanier werden heute Freitagabend in dem Speisesaal des „Mid-Ocean-Clubs“ auf den Bermudas zu ihrer ersten Besprechung zusammenkommen. Vorher soll nach dem vorläufigen Konferenzplan ein Treffen der Außenminister Dulles, Eden und Bidault stattfinden. Während der viertägigen Konferenz werden bei Dinern und Empfängen mehrere Gelegenheiten sein, daß, wie es heißt, „die Mitglieder von nur je zwei Delegationen sich ausprechen können.“

Präsident Eisenhower will am Montag wieder nach Washington zurückreisen. Churchill und Lanier werden am Montagabend noch bei einem Essen zusammentreffen. Churchill ist bereits am Mittwoch und der französische Ministerpräsident Lanier am Donnerstag in Hamilton eingetroffen. Eisenhower wird für Freitag erwartet.

Amtliche Kreise Washingtons erklärten am Mittwochabend, Präsident Eisenhower werde einem Vierertreffen mit der Sowjetunion zustimmen, wenn die Probleme Deutschlands und Oesterreichs auf der Tagesordnung Vorrang erhalten. Man rechnet damit, daß Eisenhower nicht bereit sein wird, auf der Außenministerkonferenz über die Anerkennung der chinesischen Volksrepublik zu verhand-

eln. In Washington erwartet man, daß die amerikanische Regierung als Termin für die Außenministerkonferenz den Monat Januar vorschlagen wird. Mit Berlin als Tagungsort wird sie voraussichtlich einverstanden sein. Dazu verlautet, man wolle vorschlagen, daß die vier Außenminister abwechselnd in West- und in Ost-Berlin tagen.

Adenauer und Konferenzort Berlin

Bundeskanzler Dr. Adenauer ließ am Donnerstag erklären, er habe „nicht bei den Westmächten wegen Berlin als Verhandlungsort für eine Viererkonferenz interveniert“. Wie dpa von offizieller Seite erklärt wurde, habe der Kanzler zu dieser Frage „nicht Stellung genommen“. Der Bonner Korrespondent des Londoner Labour-Blattes „Daily Herald“ hatte am Donnerstag berichtet, Bundeskanzler Dr. Adenauer habe sich dagegen ausgesprochen, die vorgesehenen Vierer-Besprechungen in Berlin abzuhalten. Außerdem habe er gefordert, daß Deutschland das erste Thema auf der Tagesordnung einer Viererkonferenz sein müsse. Der Korrespondent wollte wissen, daß Dr. Adenauer seine Vorstellungen in seiner Unterredung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar Conant vorgebracht habe. Die Unterredung mit Conant sei als geheime Aussprache betrachtet worden. Der Korrespondent zitiert amerikanische Beamte in Bonn, die ihr Bedauern geäußert hätten, daß der Kanzler aus einer vertraulichen Aussprache „politisches Kapital geschlagen“ habe.

UN-Versammlung verurteilt Soldatenmorde

Entschliebung gegen kommunistische Grausamkeiten angenommen

UN-NEW YORK (dpa). — Die UN-Vollversammlung nahm am Donnerstag mit 42 gegen die 5 Ostblock-Stimmen bei zehn Enthaltungen eine Entschliebung an, in der „ernste Besorgnis“ über Berichte von kommunistischen Grausamkeiten in Korea ausgedrückt wird. In der von den drei Westmächten, Australien und der Türkei unterstützten Entschliebung werden außerdem „Morde, Verstümmelungen, Folterungen und andere Grausamkeiten“ verurteilt, die von Regierungen oder Behörden an Soldaten oder Zivilisten begangen werden.

Der Annahme der Entschliebung war eine mehrtägige, zum Teil erhitzte geführte Debatte vorangegangen, in deren Verlauf der sowjetische UN-Chefdelegierte Wyschinski die amerikanischen Vorwürfe als „reine Erfindungen“ zurückgewiesen hatte. Der USA-Delegierte Cabot Lodge hatte angeführt, in Korea seien rund 38 000 Menschen kommunistischen Kriegsverbrechen zum Opfer gefallen. Die Forderung Lodges, einer unparteilichen Untersuchung dieser Beschuldigungen zuzustimmen, hatte Wyschinski abgelehnt.

Wyschinski ist am Mittwoch eingeladen worden, sich vor einem Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses über die „sowjetische Besitzergreifung von Litauen, Lettland und Estland“ zu äußern. Der ehemalige lettische Minister Alfred Derzins hatte Wyschinski Anfang dieser Woche vor dem Ausschuß vorgeworfen, bei der Eingliederung der drei baltischen Staaten in die Sowjetunion eine maßgebliche Rolle gespielt zu haben.

In der Debatte über die Frage kommunistischer Grausamkeiten in Korea hatte der USA-Delegierte Cabot Lodge am Mittwoch dem nordkoreanischen General Nam II vorgeworfen, er habe die blutigen Aufstände kommunistischer Kriegsgefangener auf der südkoreanischen Insel Koje geleitet und gleichzeitig in Panmunjon Protest gegen die Zwischenfälle erhoben. Lodge bezeichnete General Nam II als einen „ehemaligen sowjetischen Armeeführer und sowjetischen Staatsangehörigen“.

Unfallkette auf der Autobahn

FRANKFURT (dpa). — Dichter Nebel über dem Rhein-Main-Gebiet hat am Donnerstag zu acht — teilweise schweren — Verkehrsunfällen auf der Autobahn zwischen Mannheim und Darmstadt geführt. Dabei wurden acht Menschen verletzt. An siebzehn Kraftfahrzeugen entstand ein Schaden von über 50 000 Mark. Die Autobahn war bis in die frühen Morgenstunden in beiden Richtungen durch aufeinandergefahrenen Wagen blockiert. Am Donnerstagmorgen mußte die Autobahn in Richtung Mannheim erneut gesperrt werden, weil bei Pfungstadt zwei Lastzüge aufeinandergefahren waren. Auf der anderen Fahrbahn prallte ein gestohlener amerikanischer Personenwagen auf einen Lastzug. Der Fahrer flüchtete nach dem Unfall, sein Beifahrer wurde schwer verletzt.

Höheres Beamtenpensionsalter geplant

MÜNCHEN (dpa). — Ueber Pläne, das Pensionsalter der Beamten von 65 auf 68 Jahre heraufzusetzen, berichtete der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Herwart Mißler am Mittwoch in München. Dr. Mißler, der Mitglied des Bundestagsausschusses für Beamtenrecht ist, kündigte an, daß diese Regelung voraussichtlich am 1. April 1955 in Kraft treten soll. Beiden Teilen soll es aber möglich sein, das Dienstverhältnis mit Ablauf des 65. Lebensjahres ohne Angabe von Gründen zu kündigen.



Sieben Arbeitskreise in der SPD-Fraktion

Die Bundestagsfraktion der SPD hat die Bildung von sieben Arbeitskreisen beschlossen, deren Aufgabe es sein soll, die fachliche Vorarbeit für die Tätigkeit der Fraktion und der Bundestagsausschüsse zu leisten. Gebildet wurden die Arbeitskreise für Außenpolitik (Obmann: Abg. Wehner), Innenpolitik (Abg. Fritz Maier), Wirtschaftspolitik (Abg. Dr. Schöne), Sozialpolitik (Abg. Odenthal), Haushalt und Finanzen (Abg. Erwin Schoettle), Heimatvertriebene, Zonenflüchtlinge und Kriegsschädigte (Abg. Reitzner) sowie Rechtswesen (Abg. Dr. Arndt).

19,3 Millionen für zivilen Luftschutz

Für den zivilen Luftschutz will der Bund im Rechnungsjahr 1954 insgesamt 19,3 Millionen Mark ausgeben. Davon sind fünf Millionen Mark für die Erforschung, Entwicklung, Erprobung und Aufklärung auf dem Gebiet des Luftschutzes und für den Luftschutzwardienst vorgesehen. Die Mittel sind hauptsächlich als Zuschuß für den Bundesluftschutzverband gedacht.

Heimkehrer besuchen das Bundeshaus

Sieben erst vor wenigen Tagen in der Bundesrepublik eingetroffenen Rußland-Heimkehrer stellten am Donnerstag dem Bonner Bundeshaus einen längeren Besuch ab. Sie folgten damit einer Einladung des Abg. Hans Jahn (SPD), der an alle Heimkehrer seines Wahlkreises persönliche Schreiben gerichtet hatte.

Hohe Behörde kommt am 3. Dezember

Die Hohe Behörde der Montanunion wird ihren bereits einmal verschobenen offiziellen Besuch in Deutschland am 3. Dezember als eintägigen „Blitzbesuch“ machen.

Hanna Reuter übergab das 200.000. Pfund Butter

Die Witwe des verstorbenen Berliner Bürgermeisters, Frau Hanna Reuter, gab am Donnerstag im Ernst-Reuter-Haus des Städtetages in Westberlin einer 80-jährigen Frau aus Ostberlin das 200.000. Pfund Butter aus der amerikanischen Spende.

Fünftes USA-Spendenschiff in Bremen

Als fünftes Schiff mit Lebensmittelspenden der amerikanischen Regierung für die Bevölkerung in der Bundesrepublik und Westberlin machte am Donnerstag der amerikanische Frachter „American Shipper“ mit einer Ladung von achthundert Tonnen Bohnen und Milch- und Fleischkonserven im Bremer Ueberseehafen fest.

Der Stadtrat von New York an die UN

Der Stadtrat von New York hat dem UN-Hauptquartier in einer Entschliebung mitgeteilt, daß Delegierte der chinesischen Volksrepublik in New York „niemals willkommen sein würden“.

Liquidierung deutscher Guthaben erbrachte 1,5 Milliarden Francs

Die Liquidierung deutscher Sequesterguthaben in Belgien hat nach Mitteilung des Finanzministeriums in Brüssel 1,5 Milliarden Francs (191,3 Millionen DM) für den belgischen Staat erbracht.

Düsenjäger in der Eifel abgestürzt

Ein amerikanischer Düsenjäger vom Typ „F-86 Sabre Jet“ stürzte am Donnerstag beim Landen über dem NATO-Flugplatz Bitburg in der Eifel ab und brannte aus. Der Pilot kam ums Leben.

Brauchtisch bleibt in Haft

Der Zweite Strassenrat des Bundesgerichtshofes hat beim mündlichen Haftprüfungstermin am Donnerstag den Haftbefehl gegen den der Vorbereitung zum Hochverrat verdächtigen ehemaligen Rennfahrer Manfred von Brauchtisch bestätigt, da Verdunklungsgefahr vorliege.

Frankreich zum Angebot aufgefordert

Van Tam fordert präzise Vorschläge für Ho Tsch Minh

PARIS (dpa). — Der vietnamesische Ministerpräsident Nguyen Van Tam forderte in einem der Pariser Wochenzeitung „L'Express“ gegebenen Interview die französische Regierung auf, Ho Tsch Minh präzise Vorschläge zur Einstellung der Kampfhandlungen in Indochina zu machen. Er habe den Eindruck, so erklärte der vietnamesische Ministerpräsident, daß man die von Ho Tsch Minh gegebenen Antworten als einen neuen Faktor ansehen könne. Ihre Echtheit sei durch den Vietnam-Rundfunk bestätigt worden und es wäre leichtfertig, sie zu übergehen. Man müsse nun eine Bestätigung dieses Waf-

fenstillstandsangebots durch Ho Tsch Minh abwarten oder diese sogar hervorrufen, indem man ihm präzise Vorschläge mache. Diese Vorschläge könnten von Frankreich, nach Abstimmung mit der vietnamesischen Regierung, gemacht werden.

Die Erklärungen Ho Tsch Minhs gegenüber der Stockholmer Abendzeitung „Express“ sind seit Mittwoch vom Moskauer Rundfunk aufgegriffen worden. In seinen Sendungen in französischer Sprache werden die Erklärungen des „Präsidenten Ho Tsch Minh“ im Zusammenhang mit dem „Ende des Krieges in Indochina“ als „durchaus vereinbar mit den Interessen Frankreichs“ bezeichnet.

Eine bayrische Lanze für den Hitlerfilm

MÜNCHEN (dpa). — Abgeordnete aller Fraktionen des bayrischen Landtags sahen am Donnerstag den vom Innenministerium verbotenen Hitlerfilm „Bis fünf Minuten nach zwölf“. Sie erklärten anschließend, die abschreckende Wirkung des Films auf den Besucher lasse das Verbot nicht verständlich erscheinen. Der Film sei ein erschütterndes Dokument aus der Epoche des Nationalsozialismus und des zweiten Weltkrieges.

Wien: Bonn soll bezahlen

WIEN (dpa). — Der österreichische Finanzminister Dr. Kamitz erklärte am Mittwoch zu jüdischen Wiedergutmachungsforderungen an den österreichischen Staat, die österreichische Regierung werde bei der deutschen Bundesregierung den Standpunkt vertreten, daß Deutschland auch die in Oesterreich durch den Nationalsozialismus verfolgten Juden zu entschädigen habe. In einer Antwort auf eine Parlamentsanfrage sagte Dr. Kamitz, die österreichische Regierung könne sich in keiner Weise der deutschen Auffassung anschließen, daß die Entschädigung der verfolgten Juden in Oesterreich Sache des österreichischen Staates sei.

Das „Ostereier-Haus“ von Marl

Die Arbeiterwohlfahrt weihte ein Schwesternhaus ein / Helferinnen für den leidenden Menschen

Von unserem Bonner R. D.-Mitarbeiter

In den Tagen unseres schnellen, weil so dringend notwendigen Wiederaufbaues, ist die Einweihung neuer Häuser keine Seltenheit mehr. Selbst dann nicht, wenn offizielle Ministerreden sie begleiten. Was uns veranlaßt, die Uebergabe eines Hauses ausführlicher zu behandeln, ist nicht das Kuriosum der Weihe eines „Ostereier-Hauses“ in der Weihnachtszeit, sondern, daß mit dieser Schöpfung ein Zeitproblem mutig in Angriff genommen wurde. Die Arbeiterwohlfahrt übergab in Marl, einem kräftig aufsteigenden Ort im nördlichen Industriegebiet, ihrer Schwesternschaft ein Stammhaus und damit zugleich eine Schwesternschule seiner Bestimmung.

Soziale Tat? Jawohl! Denn das Schwesternproblem ist eines der brennendsten unserer Tage. Nicht nur in Deutschland! Krankenhäuser und Schwesternschaften klagen über den mangelnden Nachwuchs. In England stehen Krankenhäuser leer, weil es an Schwestern fehlt, nicht etwa an Patienten. Alle soziale Organisation, noch so willige Bereitstellung von Mitteln, Medikamenten und technischen Einrichtungen, die modernsten, nach den neuesten Erkenntnissen der Medizin, der Hygiene und der sozialen Notwendigkeiten errichteten Krankenhäuser sind wertloser Plunder, wenn es nicht gelingt, die Menschen bereitzustellen, die nicht nur als technische Hilfskräfte, sondern als „schwesterliche“ Menschen bereit sind, über die „Volksgesundheit“ hinaus dem kranken, hilfsbedürftigen Individuum zu dienen.

Die Arbeiterwohlfahrt versucht in ihrer Schwesternschaft den angeschnittenen Problemen gerecht zu werden, sowohl in der Ausbildung der Schwestern, wie in ihrer späteren Verwendung, in den jetzt etwa 200 eigenen Mütter-, Alters-, Kinderheimen, Jugendpflegestellen usw. Und sie fährt gut dabei. Als einzige Schwesternschaft kann die AWO über einen befriedigenden, wenn auch noch nicht ganz ausreichenden Zugang von Nachwuchsbewerberinnen berichten.

Die AWO-Schwesterenschaft ist ein verhältnismäßig junges Kind der Arbeiterwohlfahrt. Sie begann ihre Tätigkeit erst in der Nachkriegszeit in Schleswig und hat seither einen nicht leichten Kampf um ihre Anerkennung auch im übrigen Bundesgebiet gekämpft. Als Kind der freiheitlich sozialistischen Arbeiterbewegung ist sie konfessionell neutral und tolerant und hat bei den traditionell konfessionellen Bindungen fast aller Institutionen der Krankenpflege viele Vorurteile überwinden müssen. An zwei Universitätsorten, deren Kliniken die Errichtung eines Schwesternhauses aus den erwähnten Mangelgründen warm befürworteten, war es nicht möglich, ein Haus zu errichten. Die konfessionellen Vorurteile und Widerstände waren stärker als die soziale Notwendigkeit. So kam die Schwesternschule nach Marl.

Werftarbeiter in Bilbao streikten

MADRID (dpa). — Mehrere hundert Arbeiter auf einer Werft in einem Vorort von Bilbao in Spanien legten am Mittwoch trotz des Streikverbots in Spanien durch die Franco-Diktatur die Arbeit nieder. Die Arbeitsniederlegung begann mit einem Sitstreik. Später verließen die Arbeiter ihre Arbeitsplätze. Eine offizielle Erklärung über die Ursache des Streiks wurde bisher noch nicht gegeben.

Buganda will seinen König zurückhaben

KAMPALA (Uganda) (dpa). — Das Lukiko (Parlament) von Buganda beschloß am Mittwoch, die britische Regierung zu ersuchen, sie möge dem Kabaka von Buganda, König Mutesa II., die Rückkehr in sein Land gestatten. In einer stürmisch verlaufenen sechsstündigen Sondersitzung entschied sich das Lukiko ferner für die Entsendung einer Delegation nach Großbritannien, die der britischen Regierung den Standpunkt des Buganda-Stammes darlegen soll. König Mutesa II. wurde von der britischen Regierung abgesetzt, weil er Buganda, das zu Uganda gehört, zu einem selbständigen Staat im britischen Commonwealth machen wollte. Er wurde am Mittwoch in London von Kolonialminister Lyttelton empfangen.



Conants Besuch bei der Landesregierung

Der amerikanische Hohe Kommissar Dr. James B. Conant stattete, wie schon berichtet, am Mittwoch in der Villa Heizenstein dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Gebhard Müller, einen Besuch ab. Bei einer internen Besprechung, bei der auch die Mitglieder der Landesregierung teilnahmen, wurden aktuelle politische und Landesprobleme besprochen. Unser Bild zeigt von l. n. r. Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller, Dr. James B. Conant und den stellvertretenden Ministerpräsidenten und Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit.

sehen, obwohl es einem Osterei äußerlich nicht im entferntesten ähnlich sieht. Im Gegenteil. Das zweistöckige, weiträumige und in drei schräg zueinanderstehenden Flügeln erbaute Haus ist in seiner modernen Linienführung ein sehr eigenwilliges Bauwerk. Lichtdurchflutet und der Einsicht von außen weitgehend geöffnet, bietet es doch seinen Bewohnern die Möglichkeit der Pflege echter Individualität. Sechs Klassenräume, die auch die moderne Möglichkeit des Unterrichts im Freien zulassen, sollen als Maximum etwa 90 Schülerinnen in zweijährigen Kursen mit einjährigem Vorschulstudium die Ausbildung ermöglichen. Schon laufen drei Kurse mit insgesamt 48 Schwesternschülerinnen, die im Vorschulstudium zu dritt, als Schülerinnen zu zweit und im Prüfungsstudium einzeln ein geräumiges Zimmer innehaben. Die architektonische Freizügigkeit des Baues, die Frische der Farben und sicher mehr noch das Temperament seiner jungen Bewohner werden es zu einem fröhlichen Hause machen. Die Leitung liegt in den Händen der international bekannten Oberin Romberger, die unter Hitler zum Tode verurteilt und nur durch den Einzug der Amerikaner gerettet, sich nach 1945 dem Aufbau der AWO-Schwesterenschaft gewidmet hat.

Wer von hier einmal als Schwester hinausgeht, ist Repräsentant des jüngsten Kindes der freiheitlich sozialistischen Arbeiterenschaft, im Kampf für eine bessere soziale Ordnung. Um eine der edelsten Aufgaben zu erfüllen, wird jede dieser Schwestern neben ihrer sozialen Gesinnung, neben besten technischen Kenntnissen und der noch wichtigeren Opferbereitschaft für den leidenden Menschen, des ganzen unbekümmerten und unerschütterlichen Mutes fröhlicher Menschen bedürfen, den ihr dieses Haus vermitteln soll.

Zwischen Kaffeetasse und Ratenschreck

Aus der neuesten Fragestunde in Bonn / Alliierte und Postzensur

Von unserem Bonner Korrespondenten

BONN. — In der am Donnerstag durchgeführten ersten Fragestunde des Bundestages ergab sich die pikante Situation, daß der ehemalige Bundespostminister Dr. Schubert eine Frage des FDP-Abg. Dr. Mende wegen des Fehlens eines neuen Ministers im Namen der Bundesregierung beantwortete, wozu er sich von seinem Abgeordnetensitz auf die Rednertribüne begab. Der Ex-Minister erklärte, daß das deutsche Brief- und Fernsprechwesen „immer noch in einem bestimmten, wenn auch inzwischen sehr beschränktem Ausmaß“ der Kontrolle der Alliierten unterliege. Ein Ersuchen der Bundesregierung, bereits jetzt diese Kontrolle gänzlich aufzuheben, sei von den Alliierten aus Sicherheitsgründen abgelehnt worden. In zahlreichen Interventionen sei es der Bundesregierung „immerhin gelungen, diese Kontrolle auf bestimmte Verdachtsfälle zu beschränken“.

Der Bundesinnenminister Dr. Schröder beantwortete die Frage des SPD-Abg. Dr. Mommer mit der Auffassung, daß der Europarat gegenwärtig noch nicht die rechtlichen Voraussetzungen zur Führung einer eigenen Fahne erreicht habe. Die Bundesregierung werde daher im Ministerrat ihre Bedenken vorbringen, aber gleichzeitig auch Einspruch gegen die symbolisierende Aufnahme des Saargebietes durch einen fünfzehnten Stern in diese Fahne vortragen. Die Bundesregierung bedauere aus diesen Gründen den entsprechenden Beschluß der Versammlung des Europarates und werde sich seiner Annahme widersetzen. In Beantwortung einer Frage des FDP-Abgeordneten Dr. Prinz zu Löwenstein erklärte der Minister, daß die Bundesregierung das Saargebiet nach wie vor als Teil Deutschlands betrachte, so daß die Anwendung des Begriffs Ausland für die Saar, wie das die Regierung Hoffmann tue, kein Raum sei. Diese Erklärung

steht nun wiederum, in Bonn politisch Kreisen betont wurde, im auffälligen Widerspruch zu der jüngsten Anordnung des Bundeskanzlers, der den Komplex Saargebiet aus der Kompetenz des gesamtdeutschen Ministeriums herausgenommen und dem Auswärtigen Amt übertragen hat.

Der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Westrick, forderte in seiner Antwort auf eine Frage nach dem Kaffeepreis die deutschen Verbraucher auf, jene Kaffeehäuser und Gaststätten, die trotz der Senkung der Kaffee- und Teesteuer immer noch die alten Ausschankpreise verlangen, dadurch unter Druck zu setzen, daß man die billigen Gaststätten bevorzuge. Der Gaststättenverband hätte seine Mitglieder bereits aufgefordert, die Steuerermäßigung ungekürzt den Gästen zukommen zu lassen. Aus einem Pfund Kaffee, so sagte der Staatssekretär, ließen sich etwa 70 Tassen Kaffee von Gaststättenqualität herstellen. Im übrigen habe das Bundeswirtschaftsministerium die Länderministerien ersucht, die Preisüberwachungsstellen zur strengen Kontrolle aufzufordern. Gegen einzelne Betriebe sei bereits vorgegangen worden.

Die in der Öffentlichkeit kursierenden Zahlen über das Ueberhandnehmen der Teilzahlungseinkäufe nannte wiederum der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium Dr. Westrick, als stark übertrieben. Nur weniger als zehn Prozent des Gesamtumsatzes des Einzelhandels betreffen solche Einkäufe, und auch bei den Wirtschaftskrediten betrage der Teilzahlungsanteil nur dreieinhalb Prozent. Der Anteil an den Lohnpfändungen aufgrund nicht erfüllter Ratenkäufe liegt im Durchschnitt bei etwa zwanzig Prozent. Die Mißstände vor allem im Ruhrrevier seien durch gewissenlose Reisehändler entstanden. Die Käufer seien im übrigen durch das Ratenzahlungsgesetz vom Jahre 1894 weitgehend geschützt, doch prüfe man gegenwärtig, ob eine Ergänzung der Bestimmungen zur Anpassung an die jetzigen Verhältnisse ratsam sei.

Gesellschaft für Autobahnfinanzierung geplant

BONN (dpa). — Das Bundesverkehrsministerium will sich mit 300 000 Mark am Gesellschaftskapital einer zu gründenden „Gesellschaft für Autobahnfinanzierung“ beteiligen. Dieser Betrag ist bereits im außerordentlichen Haushaltsplan des Bundes für 1954 ausgewiesen. Aufgabe dieser Gesellschaft soll es sein, die erforderlichen Mittel zum Ausbau des infolge des Krieges unvollendet gebliebenen Autobahnnetzes auf dem Kreditwege zu beschaffen. Der Bundesverkehrsminister hatte erst kürzlich in einer Denkschrift vorgeschlagen, die bereits begonnenen oder schon früher geplanten Autobahnstrecken mit einer Gesamtlänge von rund 900 km und einem Kostenaufwand von rund 1,3 Milliarden Mark in einem Zehnjahresprogramm fertigzustellen.

Heimkehrer: „Schäffer soll abtreten“

MÜNCHEN (dpa). — Rund zweitausend Teilnehmer einer Heimkehrerkundgebung protestierten am Mittwoch in München gegen den Beschluß der Bundesregierung, die Heimkehrerentschädigung nicht in der vom Bundestag beschlossenen Form zu zahlen. Unter Pfuirufen und „Schäffer soll abtreten“, erinnerte der Hauptgeschäftsführer des Heimkehrerverbandes, Werner Kießling, daran, daß „im Juli dieses Jahres 30 000 Heimkehrer bereitgestanden hätten, um nach Bonn zu marschieren“, falls das Entschädigungsgesetz damals gescheitert wäre. „Wir werden die Heimkehrer heute nicht mehr daran hindern“, fügte er hinzu.

Heute

Hexenwahn

Als Krieg den Alltag Europas beherrschte, stieg aus den verwirrten Gemütern eine entsetzliche Seuche auf: der Hexenwahn. Väter opferten ihre Kinder, Männer ihre Frauen den professionellen „Hexenjägern“. In Großbritannien haust sie besonders gnadenlos. Wer seinen Verstand zusammengehalten hatte, verließ das Land. So kamen die ersten Siedler in die heutigen Vereinigten Staaten. Ihr kühler Verstand machte dieses Land zur Weltmacht Nr. 1. Die Krankheit aber, die am Beginn ihrer Geschichte gestanden hatte, ist nicht erloschen.

Natürlich brennen heute in den USA keine Scheiterhaufen mehr. MacCarthy, der moderne Hexenjäger einer von Atomangst und Kriegshysterie geängstigten Zeit, tötet mit Wort und Schrift. Er hat Helfer überall dort, wo der Verstand endgültig der Furcht und dem Haß unterlegen ist.

Auch auf Deutschland hat die Krankheit übergegriffen. Als der Hamburger Akros-Verlag das verdienstvolle Buch „MacCarthy“ herausgebracht hatte, behauptete prompt die „liberale“ Wochenzeitschrift „Die Zeit“ in deutlicher Anspielung auf den Osten, dieser Verlag hätte das Buch „aus dunklen Quellen“ finanziert.

MacCarthy hat seine deutschen Schüler gefunden. Die einst so helle Fackel des Liberalismus brennt nicht mehr. An ihrer Stelle lodert der Kienspan der Hexenscheiterhaufen. Die Hirne der Zeitgenossen vermag dieser Schein nicht zu erhellen... W. R.

Blick in die Zeit

Amerikanische Fabrikanten beschenken europäische Kinder

FRANKFURT (Main) — Im amerikanischen Nachschublager Mannheim-Friedrichsdorf traf dieser Tage die erste Sendung einer Spende amerikanischer Fabrikanten für bedürftige Kinder in Europa ein. Die Spende enthält Kleidungsstücke, Toilettenartikel, Süßigkeiten und Spielzeug und wird durch die amerikanischen Nachschub-Offiziere in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und Italien verteilt. Die gesamte Spende umfaßt 13 Tonnen Geschenke.

Leichtsinn teuer bezahlt

MARBURG — Bei einem Explosionsunglück in der Nähe des ehemaligen Flugplatzes Bracht (Kreis Marburg) wurden drei Jungen im Alter zwischen 12 und 14 Jahren schwer verletzt. Sie hatten versucht, eine leichte Fliegerbombe mit einem Hammer zu öffnen. Bei der Explosion wurde einer von ihnen ein Unterschenkel und beide Hände abgerissen, dem zweiten wurde ein Fuß durch einen Splitter zertrümmert, während dem dritten mehrere Splitter in den Leib und die Beine drangen.

Raubmord an der Autobahn München-Salzburg

TRAUNSTEIN — Die Leiche einer etwa 25 bis 30jährigen unbekannteren Frau wurde nördlich von Grabenstett am Chiemsee an der Autobahn München-Salzburg im Wald gefunden. Die Frau war mit einem Holzküppel erschlagen und am Hals gewürgt worden. Es fehlten alle Wertgegenstände und Ausweispapiere. Im Mantel der Toten wurde eine Rückfahrkarte Traunstein-Bergen gefunden. Es ist eine große, blonde und gut aussehende Frau, die wahrscheinlich das Opfer eines Raubmordes geworden ist.

Neuer Beruf: Autobuslotsen

WIEN — Autobuslotsen sollen im nächsten Sommer auf den österreichischen Alpenstraßen eingesetzt werden. Oesterreichische Kraftfahrer mit Erfahrung auf Bergstraßen sollen die Fahrer ausländischer Omnibusse an den Ausgangspunkten der Bergstraßen ablösen, um die Omnibusse ohne Zwischenfälle auf die andere Passseite zu bringen. Auf diese Weise sollen Störungen auf den Alpenstraßen vermieden werden. Diese wurden oftmals dadurch hervorgerufen, daß ausländische Fahrer sich nicht mit den Besonderheiten bei Bergfahrten abfinden konnten.

Klub der Luegner: Geistiges Niveau erwünscht

DEN HAAG — Ein „Klub der Lügner“ ist in der holländischen Stadt Bergen op Zoom gegründet worden. Aufnahmebedingung: drei Minuten lügen, ohne daß es jemand merkt, aber mit geistigem Niveau. In dem Klub soll überhaupt nicht mehr die Wahrheit gesprochen werden. Der Amsterdamer „Telegraf“ berichtet dazu, dreitausend Angler in Bergen op Zoom wollten dem Klub geschlossen beitreten.

Froschschengel und Weinbergschnecken nach den Bermudas

PARIS — Französische Spezialitäten wie Froschschengel und burgundische Weinbergschnecken werden nach den Bermudas geflogen. Der Chefkoch der französischen Delegation will sie Ministerpräsident Laniel, Außenminister Bidault und den übrigen Delegationsmitgliedern vorgesetzen.

„Daily Mail“ will „gräßlichen Schneemenschen“ aufspüren

LONDON — Die Londoner Zeitung „Daily Mail“ bereitet eine Himalaya-Expedition vor, die im Gebiet des Mount Everest dem Geheimnis des „gräßlichen Schneemenschen“ auf die Spur kommen soll. Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit soll die Expedition untersuchen, welche ein Wesen die Abdrücke der Riesentataren im Schnee hinterließ, die von Bergsteigern in großen, sonst unbesetzten Höhen beobachtet und fotografiert worden sind. Europäer haben das Wesen noch nie zu Gesicht bekommen. Die Eingeborenen-Sherpas haben es mehrfach beobachtet und beschrieben es als einen langhaarigen Riesenaffen.

KARLSRUHE

Bürgermeister Dr. Gutenkunst 50 Jahre alt

Als der elfjährige Emil Gutenkunst aus seinem Geburtsort Oberharmersbach „auswanderte“, um in die Quarta des Friedrichsgymnasiums in Freiburg versetzt zu werden, ahnte der Bub noch nicht, daß er einmal Bürgermeister von Karlsruhe werden würde. Vielmehr interessierte den Gymnasiasten, der im erzbischöflichen Gymnasial-Seminar einquartiert wurde, das Fußballspiel des FFC. Kein Spiel wurde ausgelassen, obwohl der Urlaub immer überschritten wurde. Die „Schanzenbäcker“ — so wurden die „erzbischöflichen Kostgänger“ nach dem Leiter des Seminars Schanzbach, genannt — waren bekannt in ganz Freiburg, denn kurz vor fünf Uhr rannte Sonntags ein ganzes Buben-Rudel vom FFC-Platz in Richtung Seminar. Aber trotz Weltrekordversuche kam es immer zu spät. Das war weniger schlimm, als die Tatsache, daß die Fußball-Fans immer vor Spielende den Platz verlassen mußten und aus diesem Grund nie das Endergebnis kannten. Wer weiß, was ein begeisterter Anhänger des Fußballs ist, kann sich ein Bild machen, was die Buben „gelitten“ haben.

In die Zeit des juristischen Studiums von Dr. Gutenkunst fielen die Inflations-Millionen. Für einen Studenten doppelt bitter, weil die Ueberweisung des Geldes mindestens zwei Tage in Anspruch nahm, was zur Folge hatte, daß man für das für die Miete vorgesehene

Heute vor neun Jahren fand der schwerste Fliegerangriff statt, den Karlsruhe jemals erlebte. Im Zeichen der Richtigkeit sollte man dieses Datum — überhaupt die Zeit des Krieges — nicht vergessen.

Geld nur noch einen halben Wasserweck kaufen konnte, stud. jur. Emil Gutenkunst hatte Glück, alldieweil sein Zimmernachbar ein Schweizer war, der über einen Monatswechsel von 250 Franken verfügen konnte. Eine Summe, die in diesen turbulenten Zeiten von einem einzigen Mann gar nicht aufgebraucht werden konnte. Es waren nicht nur Brosamen, die vom Tische des Schweizlers für den Schwärzwälder fielen.

Gegenüber der beiden Studiosi wohnten — in Heidelberg ist dies immer so — hübsche Mädchen. Bekanntlich sind die Gassen in der Heidelberger Altstadt sehr eng, die Haspelgasse aber so eng, daß die Mädchen, wenn sie morgens ins Geschäft gingen, ihren Wecker auf den Balkon stellten, damit die beiden Studenten rechtzeitig ins Kolleg kämen. Nach einigen vergeblichen „Wedrufen“ fanden es die Schönen menschenfreundlicher, den Schlaf der Gerechten nicht mehr zu stören.

1926 wurde das erste juristische Examen bestanden, ein Jahr später zum Dr. jur. promoviert, 1930 der Assessor „gebaut“, und dann begann die Laufbahn des Richters Dr. Gutenkunst. Seit 1935 ist Dr. Gutenkunst in Karlsruhe ansässig und war lange Jahre als Landrichter tätig. Obwohl er den Richterberuf geliebt hatte, entschloß er sich trotzdem die Wahl zum Beigeordneten der Stadt Karlsruhe im März 1948 anzunehmen. Die Möglichkeiten dieser Stellung, schöpferisch tätig zu sein, Neues schaffen zu können, stehen denjenigen des Richterberufes, der sich mit gegebenen Tatsachen abzugeben hat, kontrastreich gegenüber.

Dr. Gutenkunst wurde vor Jahresfrist zum 1. Bürgermeister der Stadt Karlsruhe gewählt. In den Zeiten vor der Wahl Günther Klots zum Oberbürgermeister von Karlsruhe lag oftmals die ganze Verantwortung der Verwaltung auf den Schultern Dr. Gutenkunts. Er leitet das Dezernat II der Stadtverwaltung, zu dem das Personal-, das Sozial- und das Flüchtlingswesen sowie Gewerbeangelegenheiten, Sport und Bäder und das Rechnungsprüfungsamt gehören. Als Beigeordneter war Dr. Gutenkunst fünf Jahre lang auch für das Gesundheitswesen verantwortlich. H.K.

Vergleiche mit 1927 sind falsch /

Zu einer Protestversammlung gegen die Verweigerung von Weihnachtsgeldern an die Bediensteten des öffentlichen Dienstes hatte die Kreisverwaltung Karlsruhe der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr die Vertrauensleute der Organisation am Donnerstagnachmittag in den kleinen Saal des Konzerthauses berufen. Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste, unter ihnen Bürgermeister Dr. Gutenkunst, durch Beamtensekretär Brusel ergriff der Bezirksleiter von Baden-Württemberg, Leichsenring-Stuttgart, das Wort.

Weihnachten, führte der Redner aus, werde für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes keine reine Freude, weil die Mehrzahl von ihnen keine Zuwendungen erhalten sollen, obschon die Zahlungen durch tarifliche Vereinbarungen auf tragbarer Grundlage im Vorjahr für die Gemeinden auf zwei Jahre und für Landesbedienstete auf ein Jahr geregelt worden seien. Der Meinung, daß die Beamtengelder hoch genug und daß darüber hinaus Weihnachtsgeldern mit dem Wesen des öffentlichen

Dienstes nicht vereinbar wären, müsse energisch widersprochen werden. Wie alle anderen Schichten der Bevölkerung hätten auch die Beamten einen unverhältnismäßig hohen Nachholbedarf, so daß Vergleiche etwa mit dem Jahr 1927 zu falschen Schlüssen führten. Bayern habe sich den zentralistischen Anweisungen Bonn's widersetzt. In Stuttgart befolge man das Beispiel leider nicht. Die Entscheidung liege nun in Karlsruhe beim Bundesverfassungsgericht. Es sei zu hoffen, betonte der Referent, daß der höchste deutsche Ge-

Beamte protestieren gegen Verweigerung der Weihnachtsgeldern

richtshof Tarifpartnern keine Tarifverhandlungen verbiete und zu dem Spruch gelange, daß Besoldungsvorschriften auf Weihnachtsgeldern nicht anzuwenden sind. Die Aufgabe der Gewerkschaft bestehe darin, Sorge zu tragen, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes gerecht behandelt würden. Mit Genugtuung wäre die Stellungnahme des Landes Hessen zu begrüßen, wo die Regierung ebenfalls ihre Verpflichtungen erkannte. Unmöglich könne man sich mit den Methoden der Bundesregierung abfinden. Der Beamte dürfe nicht zum Menschen zweiter Klasse degradiert werden. Zeit zum Abwarten wäre nicht mehr vorhanden, meinte der Redner abschließend, und forderte alle versammelten Vertrauensleute auf, sofortige Schritte bei den Abgeordneten zu unternehmen, um auf diese Weise auch ihrerseits die Bemühungen der Gewerkschaft zu unterstützen, noch vor den Festtagen zu einem Erfolg zu kommen.

Einmütig wurden zum Schluß der Kundgebung zwei Entschließungen gebilligt, welche an den Bund, die Länder und an den heute in Karlsruhe tagenden Hauptausschuß des Deutschen Städtetages gerichtet sind. —s.



Jupp Schmitz als „Favorit“

Foto: Bauer

Auf der Karlsruher Weihnachts-Ausstellung erschien Jupp Schmitz aus Köln. Er hat gut lachen — bei dieser Umgebung, wobei nicht festzustellen ist, über welchen Anblick er mehr erfreut ist ..

Nur zwei verkaufsoffene Sonntage

Der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg hat beschlossen, in diesem Jahr 2 Sonntage vor Weihnachten für den Geschäftsverkehr freizugeben. Hierzu wurde verfügt, daß aufgrund des § 165 b Abs. 2 in Verbindung mit den §§ 41a und 55a der Gewerbeordnung als verkaufsfreie Sonntage der 13. und 20. Dezember bestimmt werden.

Die offenen Verkaufsstellen dürfen an diesen beiden Sonntagen von 12—17 Uhr für den geschäftlichen Verkehr offengehalten werden. Diese Regelung gilt auch für den ambulanten Handel.

Am 24. Dezember (Heiliger Abend) müssen offene Verkaufsstellen jeder Art, mit Ausnahme der Apotheken und des Handels mit Weihnachtsbäumen, um 15 Uhr für den geschäftlichen Verkauf geschlossen werden.

Die vorstehende Regelung wird hiermit aufgrund des § 165b der Gewerbeordnung für den Stadtkreis Karlsruhe für verbindlich erklärt.

Stadtbücherei / Deutsch-Amerikanische Bibliothek wird eröffnet

Die Deutsch-Amerikanische Bibliothek im Hause Moninger, Ecke Kaiser- und Karlstr., ist ab Dienstag, 8. Dezember 1953, für die Allgemeinheit geöffnet, nachdem im Raum

einer Erneuerung und technische Einrichtungen geschaffen wurden.

Aus diesem Anlaß findet am Montag, den 7. Dezember 1953, um 16 Uhr, im Vortragssaal des ehemaligen Amerikahauses (Moninger) eine Feier statt, bei der außer Vertretern der Stadt, des Regierungspräsidiums, der Kunst- und Kulturkreise und des Landkreises auch Vertreter des amerikanischen Generalkonsulates in Stuttgart und der amerikanischen Dienststellen in Karlsruhe erscheinen werden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

An Sechzehnjährigen Munition verkauft

„Man muß von einem Waffenhändler verlangen, daß er die einschlägigen Bestimmungen kennt“, sagte der Staatsanwalt zu dem Angeklagten, der im Juli dieses Jahres in Karlsruhe an einen Sechzehnjährigen 10 Schuß Munition vom Kaliber 4 mm unberechtigt verkauft hatte. Wegen dieser Geschichte gab es zunächst einen Strafbefehl über 50 DM, doch da der Waffenhändler sich in der Sache „völlig unschuldig“ fühlte, erhob er gegen den Strafbefehl Einspruch, so daß sich nunmehr das Amtsgericht erneut mit dem Fall beschäftigen mußte.

Zu dem Händler war eines Tages ein junger Mann gekommen, der Munition für einen Stutzen kaufen wollte. Nun ist bekanntlich der Verkauf von Waffen und Munition auf Grund gesetzlicher Bestimmungen nur an Inhaber eines Waffenscheines gestattet und die Abgabe an Jugendliche unter 18 Jahren überhaupt verboten. Auf die Frage des Händlers, ob er denn einen Waffenschein, oder eine Waffe habe, erklärte der Käufer der Munition, er könne von einer anderen Stelle die Waffe ohne Waffenschein kaufen. Um die „Konkurrenz“ auszuschalten, versprach der Händler ihm daraufhin 10 Schuß Munition, wenn er ihm die Waffe bringe und ihm sage, von wem er sie erworben habe. Wenig später brachte der junge Mann tatsächlich den Stutzen, nannte auch den Lieferanten und erhielt verabredungsgemäß die Munition, da der Händler „sein Versprechen einhalten wollte.“

Dieser ging dann schleunigst zur Polizei und erstattete gegen den Verkäufer der Waffe Anzeige wegen unerlaubten Waffenhandels. Aber der Schuß ging nach hinten los und traf ihn selber, denn jetzt stellte sich heraus, daß der Anzeigende 10 Schuß Munition verkauft hatte, ohne die Abgabe im Waffenbuch einzutragen. Gleichzeitig hatte er verbotswidrig Munition an einen Sechzehnjährigen abgegeben.

Der Waffenhändler verteidigte sich vor Gericht damit, daß der Käufer der Munition den Eindruck eines 18jährigen gemacht habe und daß außerdem nach einer Mitteilung seiner Lieferfirma die fragliche Munition für Sportwaffen frei verkäuflich gewesen sei. Er mußte sich jedoch von einem Waffensachverständigen der Polizei und dem Staatsanwalt belehren lassen, daß jede Abgabe von Munition — auch der „freiverkäuflichen“ — an Jugendliche unter 18 Jahren verboten ist.

KARTOFFELKNÖDEL schneid und
KARTOFFELPUFFER gibt mit **Pfanni**

Hilf-Fix-Nikoläuse

Fünzig Nikoläuse stehen in diesem Jahr zur Verfügung, und sie haben bis jetzt etwas über 350 Aufträge. Die Studenten der Karlsruher T.H. üben schon seit etlichen Jahren das Amt des Heiligen Nikolaus aus. Manche, die in Ettlingen, Ruppurr, Durlach oder Grötzingen zu „tun“ haben, sind motorisiert, und der Anblick eines solchen Benzin-Nikolaus ist heute zwar nicht mehr selten, löst aber doch irgendwie eigentümliche Gedanken aus. Bei den Erwachsenen! Nicht so bei den Kindern, die viel mehr mit der Zeit gehen, als man gewöhnlich anzunehmen bereit ist. „Mein Nikolaus kam mit einer BMW!“, prahlte im vergangenen Jahr ein Knirps von fünf Jahren ...

In der Hauptbühnenstraße draußen in der Hochschule haben die Nikolaus-Strategen die Stadt in 29 Bezirke aufgeteilt, und jeder „Rucksackträger mit süßem Inhalt“ erhält die Adressen, bespricht sich mit der Mutter des zu Erziehenden, hält dann dem so oder so verdatterten Buben oder Mädel die Standpauke, schüttet die guten Sachen aus und wandert zum nächsten Haus.

Die Kostümierung der Nikoläuse ist ein Problem. Die Freundin oder Braut macht irgendwas — bei Gott nichts Schlechtes — zurecht, stattet den Nikolaus-Vertreter aus und ab geht's am Samstag und Sonntag zu den Kindern.

Im übrigen: Die Studenten nehmen Aufträge noch gerne entgegen. Die „AZ“ weist umso herzlicher auf diese Tatsache, als ihr schon zu Ohren gekommen, daß die erzieherischen Erfolge der Hilf-Fix-Nikoläuse beachtlich sind ... Helko.

Die AZ sieht heute:

Fragwürdiges Verhalten eines Oberbahnarztes

Fast unglücklich erscheint ein Vorkommnis, das sich vorigen Freitag im Karlsruher Hauptbahnhof ereignet und einen Todesfall im Gefolge hatte. Erst kürzlich berichteten wir von dem vorbildlich eingerichteten und besetzten Aertzehaus beim Hauptbahnhof, woraus man auf eine überaus befriedigende Betreuung des Bahnpersonals schließen konnte. In der Tat blickten auch alle Eisenbahner des entsprechenden Bereichs mit Stolz und Zuversicht auf diese Einrichtung — bis sie plötzlich wie durch einen Schlag aus heiterem Himmel, in ihrem Vertrauen auf das Schwerste erschüttert wurden. Und das kam so:

Vorigen Freitag verunglückte bei seinem Dienste der Oberbahnaufsicher Erwin Geiger. Auf einer Tragbahn wurde er zur Rot-Kreuz-Station gebracht, wo auch der inzwischen herbeigerufene Oberbahnarzt Dr. Eschbacher bereits eingetroffen war. Dieser beobachtete den Verunglückten, ließ ihn aufstehen, Arm- und Beinbewegungen machen und sich wieder setzen. Mit der knappen Anweisung „Bleiben Sie noch eine Viertelstunde sitzen, dann gehen Sie nach Hause, und morgen kommen Sie wieder“ beschloß der Arzt seine Maßnahmen, um sich zurück ins Aertzehaus zu begeben.

Wenige Minuten später brach der Verunglückte zusammen. Die Stationschwester machte Dr. Eschbacher sofort Mittel-

lung von der Verschlechterung, und bat ihn, unverzüglich zurückzukommen. Dieser lehnte dieses Ansinnen ab mit der Bemerkung, die gegenwärtige Durchführung einer Untersuchung ließe ihm keine Zeit. Inzwischen verkrampften sich die Glieder des Verunglückten. Darauf ließ die erfahrene Schwester den Verletzten aus eigener Initiative in das Krankenhaus überführen. Es war zu spät — der Verunglückte verstarb nach kurzer Zeit.

Ohne daß wir den folgenden Untersuchungen vorausgreifen möchten, ohne auch irgendein Urteil über das Verhalten des Oberbahnarztes abgeben zu wollen, fühlen wir uns verpflichtet, die Öffentlichkeit über einen derart ungewöhnlichen Fall zu informieren. In jedem Falle jedoch — wie auch die weitere Entwicklung verlaufen möge — ergeben sich folgende Fragen: Hätte der Arzt, in dessen Tätigkeit derartige Verkehrsunfälle nichts Ungewöhnliches sind, nicht schon bei der ersten Untersuchung die Gefährlichkeit der Verletzungen erkennen müssen? Und selbst wenn man diese Frage verneinen könnte, war es dann keine Leichtfertigkeit, den zweiten Notruf unbeachtet zu lassen? War die Untersuchung, die das Erscheinen des Arztes verhinderte, von größerer Wichtigkeit?

Fragen, die hoffentlich noch von anderer Stelle geprüft werden, was auch der berechtigte Wunsch des Bahnpersonals ist.

Was uns äuffiel

Die Karlsruher Bevölkerung hat der KP am 15. November nicht so viel Stimmen gegeben, um dem Spitzenkandidaten Dietz zu ermöglichen, wieder in den Stadtrat zu ziehen. Dessen ungeachtet wurde gestern über den Postweg ein „Offener Brief“ versandt mit dem Absender Stadtrat Friedrich K. H. Dietz, obwohl er seit vierzehn Tagen nicht mehr zur Stadtverwaltung zählt. Friedrich K. H. Dietz muß wohl oder übel den „Stadtrat“ in seinem Stempel streichen. Leider — ist man fast versucht zu sagen — denn die Ausführungen des ehemaligen Stadtrats geben außerordentlich viel Stoff für Glossen. Ein Nachfolger für das „enfant terrible“ ist nicht vorhanden, und die Streiter für die westliche demokratische Auffassung haben keine Angriffsfläche mehr, die am anderen Tag schwarz auf weiß erscheint ... Helko.

Fritz Corterier spricht auf der SPD-Vertreterversammlung

MdB. Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier spricht am Montag auf der Vertreterversammlung des SPD-Ortsvereins Karlsruhe um 20 Uhr in der Kronenhalle.

Versammlungskalender der SPD

Beierheim/Bulach, Samstag, 5. 12., 20.00 Uhr, Krone, Mitgliederversammlung.
Grünwinkel, Samstag, 5. 12., 20.00 Uhr, Rößle, Mitgliederversammlung, Referent Emil Busch.
Möhlberg, Mittwoch, 9. 12., 18.00 Uhr, Ritter, weihnachtliche Feier mit buntem Programm.

Bebauungsplan der Kaiserstraße rechtswirksam geworden

Ab heute bis einschließlich 7. Dezember ist im Zimmer 117 des Neuen Rathauses werktätlich von 9 bis 16 Uhr der endgültig festgestellte Bebauungsplan für den Baublock XIX (Kaiserstraße — Karl-Friedrich-Straße — Zirkel — Kreuzstr.) zur unentgeltlichen Einsichtnahme offengelegt. Mit dem Wirksamwerden des Bebauungsplanes für diesen Baublock sind in diesem Planungsgebiet die bisher bestehenden Bau- und Straßenfluchten aufgehoben. Gleichzeitig tritt für den Baublock XIX die bestehende bedingte Bausperre außer Kraft.

Wie erinnertlich, hat der Stadtrat am 3. 7. 1951 bzw. am 1. 8. 1951 die Feststellung des Bebauungsplanes über das Gebiet der Kaiserstraße beschlossen. Sie ist am 20. 8. 1951 vom Präsidenten des Landesbezirks Baden — Landesbezirksdirektion für Innere Verwaltung und Arbeit — genehmigt worden. Nach Zustellung der Bescheide über die Feststellung des Bebauungsplanes sowie über die Zurückweisung der gegen den Plan erhobenen Einwendungen an die betroffenen Grundstückseigentümer ist der Bebauungsplan für den Baublock XIX (Kaiserstraße — Karl-Friedrich-Str. — Zirkel — Kreuzstraße) nach Ablauf der Frist zur Erhebung von Rechtsmitteln bzw. nach Zurücknahme der von einem Grundstückseigentümer erhobenen Anfechtungsklage rechtswirksam geworden. Der Bebauungsplan ist daher mit dem 24. November 1953 endgültig festgestellt.

Die Besatzungsverdrängten schöpfen Hoffnung

Richtfest für 42 Austauschwohnungen in Karlsruhe

Werden die Besatzungsmächte weitere Mittel aus dem Besatzungskostenhaushalt freigeben, um am Ende allen Besatzungsgeschädigten den Einzug in ihre immer noch beschlagnahmten Häuser zu ermöglichen? Das war die Frage und die Bitte, die im Hintergrund der Rede von Finanzminister Dr. Frank beim gestrigen Richtfest des Sonderbauamtes Heidelberg in der Stadthalle anlässlich des ersten Bauprogramms „Austauschwohnungen“ des Bundesministeriums für Finanzen aufklang. In der Michigan-Straße und am Kanalweg sind 42 Wohnungseinheiten im Rohbau fertig geworden. (Siehe auch AZ Nr. 281 vom 2. 12. 1953.) Sie sollen im April bezugsfertig sein. Ein zweites Bauprogramm wird im Frühjahr begonnen. Es bringt Karlsruhe weitere 24 Wohnungseinheiten.

In Nordbaden werden im ersten Bauprogramm „Austauschwohnungen“ immerhin insgesamt 228 Wohnungseinheiten erstellt, in Nordwürttemberg 114. In einem zweiten Programm dürfen die Besatzungsgeschädigten Nordbadens die weitere Fertigstellung von 168 Wohnungen und die Nordwürttembergs von 174 Wohnungen erwarten. Ein ergänzendes Bauprogramm, das die besonderen Nöte an einigen Schwerpunkten berücksichtigen möchte, wird gegenwärtig entwickelt. Diese Zahlen gelten nur für die amerikanische Besatzungszone der genannten Landesteile. In der französischen Besatzungszone Baden-Württembergs werden in einem ersten Bauprogramm 480 und in einem zweiten 618 Austauschwohnungen errichtet werden. Finanzminister Dr. Frank sprach seinen Dank an alle bei diesen Bauten Mitwirkenden, an die sie Finanzierenden und die rasche Ausfertigung Ermöglichenden aus. Die amerikanischen Stellen mögen, so meinte er, aus dieser Arbeit der deutschen Baufirmen und der

deutschen Baubehörden die Gewißheit erhalten, daß mit der Fortsetzung einer solchen guten und verständnisvollen Zusammenarbeit allen Interessen und dem inneren und äußeren Frieden am besten gedient wird. Er würdigte auch die Gefühle der Besatzungsverdrängten und den Faktor, den persönliche Bedrängnis im Verhältnis der Völker untereinander und damit im großen Weltgeschehen spielt.

Beigeordneter Dr. Ball überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und gab mit dem Dank der Stadtverwaltung zugleich seiner Freude über die nunmehr erfolgte Wiedergutmachung an einem Teil der Besatzungsgeschädigten Ausdruck. Ihre Zahl beträgt in Karlsruhe immerhin 450 frühere Wohnungs-

eigentümer. Jetzt erhalten zunächst einmal 36 ihre rechtmäßigen Wohnungen wieder zurück.

Der Vertreter der Besatzungsgeschädigten verband mit seinem Dank die Bitte, man möge den Eigentümern die Beseitigung der Schäden an ihren nun von der Besatzungsmacht freigemachten Wohnungen erleichtern.

Colonel Mc Nair, der Vertreter des Bereichskommandeurs von Heidelberg, hoffte, daß die Sorgen der Besatzungsgeschädigten bereits jetzt kleiner wurden und daß sie in weiteren Phasen ganz beseitigt werden können. Ein Vertreter der Bauunternehmung Krapp dankte für die Auftragserteilung.

Eingangs hatte der Leiter des Sonderbauamtes Heidelberg, Architekt Oskar Hix, die zahlreichen deutschen und amerikanischen Gäste, darunter den Präsidenten von Nordbaden, Dr. Huber, und die Herren des Hauptquartiers der amerikanischen Streitkräfte in Europa sowie von technischen Abteilungen, Stadtkommandant Oberst Dutton und die Vertreter des Bundesministeriums der Finanzen und der Oberfinanzdirektion Karlsruhe begrüßt. Er dankte allen zuständigen Stellen und den Baufirmen für die Förderung der Arbeit, insbesondere dem Leiter des staatlichen Hochbauamtes Reg.-Baudirektor Kölmel, der an der Baustelle den amerikanischen Gästen die deutschen Richtfestbräuche erklärt hatte. S.

Vorbildlicher Einsatz für Kriegsgefangene

Belegschaft der Zellstoffwerke Ettlingen-Maxau stiftete 800 DM

Die Belegschaft des Werkes Maxau der Zellstoffwerke Ettlingen-Maxau AG, sammelte anlässlich des 75jährigen Firmenjubiläums für die Paketbetreuung unserer Kriegsgefangenen einen Betrag von DM 800.—. Der Betriebsratsvorsitzende des Werkes, Herr Mültz, überreichte gestern dem Kreisverein des Deutschen Roten Kreuzes den Betrag und übermittelte gleichzeitig 2 Anschriften von noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen des Werkes. Diese werden durch das Rote Kreuz sofort mit je 2 Paketen versorgt. Von dem restlichen Betrage werden gleich zu Beginn des neuen Jahres weitere 36 Kriegsgefangene — darunter auch die beiden

Werkangehörigen — mit Paketen betreut. Sämtliche Pakete werden unter dem Absender „Belegschaft des Zellstoffwerkes Karlsruhe-Maxau“ zum Versand gebracht.

Neben sehr zahlreichen Geldspenden von Schulen, Dienststellen, Vereinen und Privatpersonen, gingen inzwischen vom Fernsprechemeldeamt Karlsruhe, der Pestalozzischule (Durlach), der Firma Ludwig Ehrhardt, der Haushaltungs- und Frauenfachschule und dem Realgymnasium in Durlach namhafte Beträge für den gleichen Zweck beim Kreisverein des Deutschen Roten Kreuzes in der Herrenstr. 39 (Postcheckkonto Karlsruhe 11910) ein.

„Im Auftrag ihrer Heimatstadt“

Ein Vorschlag des Oberbürgermeisters Klotz anlässlich der jetzigen 18. Hauptausschußsitzung des Deutschen Städtetages

Vor der gestern nachmittag im Gästehaus der Stadt Karlsruhe abgehaltenen Sitzung des Präsidiums des Deutschen Städtetages gab dessen Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied, Oberbürgermeister a. D. Dr. Otto Ziebill, bei einem zwanglosen Zusammensein mit Vertretern der Stadtverwaltung, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Günther Klotz, der Stadtratsfraktionen, der örtlichen Presse und dem Rundfunk näheren Aufschluß über die Organisation und die Aufgaben des Deutschen Städtetages, der 22 Millionen Menschen vertritt, die in 136 kreisfreien und 240 kreisangehörigen Städten der Bundesrepublik wohnen. Bewußt verzichtete der schon 1905 gegründete Deutsche Städtetag auf einen öffentlich-rechtlichen Status, den er beanspruchen könnte, weil er bei allen Belangen der Städte, die er auch dem Staat gegenüber zu vertreten hat, im Interesse der Selbstverwaltung der Bürgerschaft völlig frei sein möchte. Er nimmt schon im Stadium der Gesetzesentwicklung Einfluß auf die Gesetzgebung. Das Recht, das er dazu hat und die Bedeutung ergibt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß fünfundsiebzig Prozent aller Gesetze kommunales Interesse haben. Wichtig erscheint, daß er auch auf den weiteren Gang der Gesetzgebung Einfluß nimmt. Leider scheinen nicht alle Bundestagsabgeordneten die kommunalen Belange mit der wünschenswerten Festigkeit zu vertreten. Oberbürgermeister Klotz machte daher den Vorschlag, die Städte sollten unter Berücksichtigung der Gesamtzahl der Bundesrepublik ein Mindestprogramm aufstellen und sich darüber in der

Öffentlichkeit mit den in ihrem Kreis gewählten Bundestagsabgeordneten auseinandersetzen.

Ueber die bei der hier noch morgen und übermorgen stattfindenden 18. Hauptausschußsitzung des Deutschen Städtetages wird noch ausführlich zu sprechen sein. hgs

Die „Setzlinge“ im Rundfunk

Der Jugendfunk des Südwestfunks bringt voraussichtlich am Dienstag, 8. Dezember, von 14.30 bis 15.00 Uhr, im ersten Programm kürzlich in Freiburg gemachte Aufnahmen mit dem Karlsruher Jugendkabarett „Die Setzlinge“.

AZ WETTERDIENST
Etwas Regen
Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstagfrüh:
Meist stark bewölkt bis bedeckt und zeitweilig leichter Niederschlag. Erwärmung auf 1 bis 12 Grad. Abkühlung in der Nacht nur bis gegen 5 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.
Rhein-Wasserstände
Konstanz 271 (-3); Bressach 79; Straßburg 140 (+2); Maxau 317 (+1); Mannheim 138 (-1); Caub 83 (-5).

Karlsruher Tagebuch

Die SPD-Arbeitsgemeinschaft für Bedienstete des Bundes und der Länder veranstaltet morgen um 18.30 Uhr in der Kronenhalle einen Vortragssabend mit Carlo Schmid. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

DAG Wohnbezirk Durlach. Heute, um 20 Uhr, im Gasthaus „Zur Traube“ Durlach, Marstallstr., Angestelltenversammlung mit dem Thema: Organisation und Aufgaben der neu errichteten Bundesversicherungsanstalt für Angestellte.

Volksbildungsverein Conradin-Kreuzer-Bund. Morgen, 20 Uhr, im „Kleinen Stadthalle“, „Feierstunde dem unvergänglichen Lied gewidmet“. Eintritt frei. Nach Beendigung zwangloses Beisammensein im Kreuzer-Haus.

Alpenverein. Heute Filmvortrag „Die Wunderwelt der Berge“, 20 Uhr, Großer Chemie-Hörsaal der Technischen Hochschule. Gäste willkommen.

Radisches Staatstheater. Großes Haus: 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Freitag-Fremden-Abonnement Fr. „Eine Nacht in Venedig“. Operette von Johann Strauß. Ende 23.00 Uhr.

AZ gratuliert ...

Herr Hermann Kirchner, Emalarbeiter, begeht am 4. Dezember 1953 bei der Firma Junker & Ruh A.-G., sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Durlach vor einer neuen Niederlage?

Wird die Arbeitsamts-Nebenstelle Durlach nach Karlsruhe verlegt? Öffentliche Meinung und soziale Erwägungen sprechen dagegen

Nach Beschluß soll die Arbeitsamts-Nebenstelle Durlach mit dem Bezug der neuen Gebäude in Karlsruhe liquidiert und in das Hauptamt eingegliedert werden. Die Räume in Durlach sind bereits gekündigt. Dadurch soll manche Doppelarbeit, die der Betrieb einer Nebenstelle ergibt, künftig erspart werden.

Soweit die gegebenen Tatsachen. Arbeitsamtsdirektor Konz verhält sich zu dieser Entscheidung neutral. Ebenso die in der Nebenstelle Durlach Beschäftigten, in der Einsicht, daß man den Arbeitsplatz ja sowieso nicht in der eigenen Wohnung haben könne, und eine Verlegung keine Schlechterstellung bringe. Stadtkammler Ritzert jedoch gab sich trotz des als endgültig anzusehenden Beschlusses des Landesarbeitsamtes nicht zu Frieden. In einem Schreiben setzte er sich für das Weiterbestehen des Durlacher Amtes ein. Nicht weniger als 22 000 Beschäftigte werden

von hier aus betreut, darunter sind 1200 Arbeitslose. Diese letztgenannten verlieren nicht nur Zeit, sondern müssen von nun an auch zweimal wöchentlich den Betrag von fünfzig Pfennigen für Straßenbahnfahrt nach Karlsruhe verwenden. In der Sprache eines arbeitslosen Familienvaters ausgedrückt, sind dies wöchentlich drei Pfund Brot weniger ... Wird diese Belastung durch eingesparte Verwaltungskosten sanktioniert?

Es war nicht ohne Bedeutung, dem Stadtteil Durlach sein Stadtmittel mit dazugehörigen Nebenstellen anderer Ämter zu belassen. Es existiert auch noch ein Durlacher Finanzamt für den ehemaligen Kreis, und schließlich spricht der Sinn des Verwaltungsstatutes Durlach ebenfalls für eine Berücksichtigung des Eigenlebens. Die Stadtverwaltung hat dies eingesehen, wird sich das Landesarbeitsamt dieser klugen Erkenntnis anschließen? K. W.

Bleibende Festfreunde
Sleiber HERRENKLEIDUNG
Wintermäntel 68.- bis 349.-
Sakko-Anzüge DM 78.- 108.-
Trenchcoats 52.- 68.- 84.-
Sakkos, Hosen, Anoraks, Skihosen, Ranchjacken, Lederkl.
Sleiber DAMENKLEIDUNG
Damenmäntel 74.- 98.- 124.-
Wollkleider, Seidenkleider u. Cocktailkleider ab 27.50
Blusen DM 9.50 10.25 14.25
Röcke zu DM 16.50 26.- 31.-
Sleiber KINDERKLEIDUNG
Mäntel, Gr. 0, ab DM 28.50
Knabenanzüge, Gr. 4, ab 26.50
Mädchenkleider, Gr. 0, 7.90
Und dazu die kleinen Dinge wie Handschuhe, Schals, Krawatten... höchst willkommene Weihnachtsgaben!
An den 2 Sonntagen vor Weihnachten hat Sleiber von 12-17 Uhr geöffnet
Sleiber Karlsruhe, Kaiserstraße 203/205
für die ganze Familie



Kinder aßen tödlichen Luminal-Brei

Euthanasie-Prozess in Göttingen gegen Medizinalrat Dr. Wenzel

Göttingen. Ein Euthanasie-Prozess begann dieser Tage vor dem Göttinger Schwurgericht. Dem 48jährigen Medizinalrat a. D. Dr. Gerhard Wenzel aus Saarstedt wird vorgeworfen, während des Krieges in der Krankenanstalt Uchtspringe bei Magdeburg 130 schwachsinnige oder schwerkranke Kinder durch Medikamente getötet oder die Tötung durch das Pflegepersonal veranlaßt zu haben. Die 42jährige Ärztin Dr. Hildegard Wesse aus Braunschweig wird beschuldigt, neunzig Patienten der Anstalt getötet zu haben.

Dr. Wenzel sagte aus, daß er Gutachten über Kranke Kinder angefertigt habe, die dem Reichsausschuß für Euthanasie zugeleitet wurden. Bald darauf seien die ersten Anweisungen zur „Behandlung“ erteilt und die Giftstoffe vom Reichskriminalamt Berlin geliefert worden. Die Patienten hätten entweder einen Brei mit Luminal oder Morphiumspritzen bekommen. Auf den Totenscheinen sei in fast allen Fällen eine andere Todesursache angegeben worden, um die Gefühle der Eltern zu schonen.

Dr. Hildegard Wesse gab zu, an sechzig Kindern und etwa dreißig Frauen Luminal-tabletten oder Morphiumspritzen verabreicht oder diese Maßnahmen veranlaßt zu haben. Sie habe damals die Zweckmäßigkeit der Euthanasie in besonderen schweren Fällen bejaht. Heute lehne sie den Gnadentod ab. Ähnlich äußerte sich auch Dr. Wenzel. Er fügte hinzu, daß ihm seinerzeit in der Reichskanzlei außer dem „Führerbefehl“ auch ein Schriftstück

gezeigt worden sei, das er als Gesetz über die Euthanasie angesehen habe.

Der Sachverständige Dr. Hans-Günther Seraphim sagte aus, Rechtsgrundsätze für die Euthanasie hätten nicht bestanden. Der „Reichsausschuß zur Erfassung von Erb- und Anlagebedingten schweren Leiden“ habe bestimmt, weiche Kinder in sogenannte Kinderfachanstalten einzuweisen seien. Auf Grund der Gutachten der Anstaltsärzte habe dann der Reichsausschuß die Kinder jeweils zur „Behandlung“ freigegeben.

Russisches Motorrad als „Umzugsgut“

Göttingen. Das von dem 28jährigen Heimkehrer Rudolf Kutsch aus Rußland mitgebrachte Motorrad wird vom Göttinger Zollamt als „Umzugsgut“ angesehen und ist deshalb zollfrei. Kutsch, der dieser Tage mit dem neuen Heimkehrertransport eintraf, hat die der DKW ähnelnde 350 ccm Maschine 1950 von seinem Verdienst als Spezialarbeiter im russischen Bergbau für 3800 Rubel gekauft.



Schuhkönig wurde Ehrendoktor der Medizin

Die Universität München ernannte kürzlich Bayerna Schuhkönig, den 63jährigen Oberfranken Friedrich Baur aus Burgkunstadt, zum Ehrendoktor der Medizin. Friedrich Baur schenkte der Universität München und der Bayerischen Akademie der schönen Künste DM 250 000. Mit dem Tode seines Vaters geht der Betrieb des kinderlosen Ehepaares als Geschenk in das Eigentum der Universität München, medizinische Fakultät, über. Der gesamte Gewinn von Baur's Betrieb fließt der Erforschung und Bekämpfung der Kinderlähmung zu. — Unser Bild zeigt Friedrich Baur in seinem Musterzimmer.

Schuhe sollen zum Kleid passen

Hinter den Kulissen entsteht schon die Sommermode

Krefeld. Die deutsche Modelinie für das kommende Frühjahr und den nächsten Sommer wird klare Umrisslinien haben und von korrekter Eleganz, graziöser Jugendlichkeit und den von Christian Dior diktierten kurzen Rücken bestimmt sein. Ein Blick hinter die Kulissen der Modeteller zeigt, daß die Mode auch künftig einfach wirken soll. Das Oberteil wird weiterhin betont. An der bisherigen engen, miederbetonten Taille hat sich der Ausdruck wenig, der Schnitt vielfach geändert.

Die modische Synthese zwischen weitem und engem Rock, zwischen damenhafter und beschwingt-junger Umrisslinie wird jeweils vom Zweck der Kleider und vom Material her gelöst. Jacken werden diesmal sehr viel getragen, zum Tageskleid die jugendliche Kaschjackette, zum Cocktailkleid ein tailliertes Jäckchen. Für den Hochsommer gibt es blütenhaft leichte Kleider von südlicher Farbenpracht. Der Berliner Modeschöpfer Heinz Oestergaard hat sich zum ersten Mal zu seltenen Kleidern von einem namhaften Unternehmen der Schuhindustrie passende Schuhmodelle „Komponieren“ lassen, wobei Kleid und Schuh in Form und Farbe aufeinander abgestimmt sind.

Auch im kommenden Sommer wird eine Vielfalt von Stoffen geboten: Jersey, Honan,

Organza, Neue Handdruck-Lavabel, Flanell, Tweed, Rips, Paxillon, Vigoureaux, Batist, Baumwoll-Satin, Organdy, Schwester-, Fisch- und Strohhelme und sogar verschiedenartige Strohhelfeichte. Bast, Stroh, Holzperlen, Muscheln und Perlschalen aus Sumatra werden zur Stickerei verwendet. Als Dekoration dienen auch Gazellenleder, Spitzenblüten und Früchte. An Farben kündigen sich grau und schwarz, schilfgrün, kamille, hummerrot, azurblau, viel marine mit weiß, blau mit rot, grün mit kamille und rehkitzfarbe an.

Mit Aermelaufschlag und Schalkragen

Neues aus der Damenmode? Irrtum — für den Herrn...

Krefeld. Der bisher nur beim Smoking verwendete Schalkragen ist in der neuen Saison zum erstenmal von der Herrenmode für die Tagesanzüge aufgegriffen worden. Im kommenden Winter wird er auch beim Einreihler und beim Zweireihler zu finden sein. Um die neue Note zu unterstreichen, werden die Sakkos auch einen Aermelaufschlag erhalten.

Mit dem seit 1848 bekannten Schalkragen wird nach Meinung des Deutschen Instituts

für Herrenmode in Krefeld „wirklich einmal etwas ganz Neues“ in die Mode der Tageskleidung eingeführt, während im Allgemeinen der „Dernier Cri“ auf modische Einfälle vergangener Zeiten zurückgreife. So habe erst vor kurzem der „Edwardian-Style“ eine Anleihe bei der Mode der Jahrhundertwende gemacht, und selbst der so übermoden erscheinende Duffel-Coat habe bereits seinen Vorgänger in einem auch als Burnus bezeichneten Oberrock gehabt, der um 1840 wie heute mit Kapuze und Verschnürungen getragen wurde.

Für den „konservativen“ Herrenanzug ist der weiche Kragen zu salopp...

Krefeld. Zum konservativen Herrenanzug mit steigendem Revers, zum korrekten Paletot und zum Homburg-Hut gehört nach Ansicht des Deutschen Instituts für Herrenmode in Krefeld auch der steife Kragen. Das Institut weist darauf hin, daß der Konferenzanzug — schwarzer Sakko mit grauer Hose — von der Krawatte bis zu den Schuhen seriös sei. Diese Linie werde aber immer noch durch den weichen Kragen unterbrochen. Bei ullaer Toleranz sei das nicht mehr stützgerecht. Dasselbe gelte für die strengen Mantelformen, die an Niveau gewöhnen, wenn man sie mit einem steifen Kragen verbinde.

Der neue Kragen hat kurze, nur etwa sechs Zentimeter lange Schenkel, die rechtwinklig, wenn nicht gar stumpfwinklig, aufeinanderstoßen. Dreißig Prozent von vierhundert vom Institut befragten Männern haben sich für eine konservative Kleidung ausgesprochen.

Dezemberwetter noch unübersichtlich

Hamburg. Das Dezemberwetter ist für die Meteorologen noch völlig unübersichtlich. Nach den langjährigen Beobachtungen des Seewetteramtes Hamburg stellt sich nach Anfangs veränderlicher Witterung häufig gegen Monatsmitte für kurze Zeit ruhiges und kälteres Wetter ein. Der „Frühwinter“ beginnt meist um den achtzehnten Dezember.

Der Sternenhimmel im Dezember

Auch in den Weihnachtsnächten 1953 wird es nicht an Sternen fehlen. Als Weihnachtsstern bekannt, steht der Planet Jupiter von Sonnenaufgang bis Sonnenaufgang strahlend am Himmel. Die übrigen Trabanten unserer Sonne kommen erst in den Stunden vor Sonnenaufgang zum Vorschein, Merkur und Venus nur für Minuten und nur in den ersten Tagen des Monats. Mars dagegen, und auch der Ringplanet Saturn, werden immer früher im Sternbild Jungfrau sichtbar. Sein Licht nimmt ständig zu und gestattet Ende des Monats schon Vergleiche mit den Sternen erster Größe z. B. Kastor im Sternbild Zwillinge. Der bleiche Saturn ist in der Nähe des Jungfrau-Hauptsterns Spika zu finden.

Das Bild am Fixsternhimmel wird von den Wintergruppierungen bestimmt. Der Stier mit den Plejaden und den Hyaden steht schon vor Anbruch der Dunkelheit am Himmel. Etwas später taucht der Orion auf. — Die Sonne erreicht am 22. den Winterpunkt. Der Mond beginnt seinen Phasen-



wechsel mit dem Neumond am 6. 12. im Sternbild Stier und das letzte Viertel am 28. 12. im Sternbild Jungfrau.

Gefängnismauern sind kein „Berufshindernis“

Oslo. Gefängnismauern hinderten den norwegischen Gewohnheitsverbrecher Magnussen nicht an der Ausübung seines „Berufs“. Aus der Untersuchungshaft in Drammen bei Oslo, wo er wegen mehrerer Einbrüche saß, unternahm Magnussen nächtliche Raubzüge in die Stadt. Er kroch durch ein Loch, das er in den Fußboden der Zelle gesägt hatte, und durch ein Rohr unter einem Kino in den Keller des benachbarten Rathauses, von wo er mit Hilfe von Nachschlüsseln ins Freie gelangte. Magnussen fühlte sich so sicher, daß er bei einer Vernehmung die bevorstehende Sprengung eines bestimmten Geldschranks „prophezeite“. Magnussen wurde inzwischen in ein anderes Gefängnis gebracht.

Vergeblicher „Wettlauf“ mit Lüneburger Senkungsschäden

Lüneburg. Den Bau von 48 Ersatzwohnungen für die Geschädigten des Lüneburger Senkungsbereiches bezeichnete Stadtbaurat Dr. Kleberg als einen vergeblichen „Wettlauf mit der Naturkatastrophe“. Die Senkungen gehen von einem Salzsockel im Erdinneren aus, der vom Grundwasser langsam abgebaut wird, so daß die darüberliegenden Erdschichten nachsacken. Sie haben in diesem Jahr schon die Räumung von sieben Häusern notwendig gemacht. Die geräumten Häuser im Senkungsbereich können noch nicht abgerissen werden, weil sie die noch bewohnten Nachbarhäuser stützen müssen. Ein vorzeitiger Abbruch würde nach Ansicht des Sachverständigen eine Katastrophe auslösen.

Zum zehnten Male: Baby-Bonds-Gewinne

Bad Homburg. Zum zehnten Mal wurden in Bad Homburg Gewinne der Baby-Bonds ausgelost. Dabei werden 270 Gewinne von zusammen 625 000 Mark ausgespielt. Der Haupttreffer in Höhe von 50 000 Mark fiel auf die Nummer 126. In der Gruppe 600 25 000 Mark gewann die Nummer 296 in der Gruppe 695. Zweimal 10 000 Mark entfielen auf die Nummern 948 der Gruppe 126 und 387 der Gruppe 750. Mit dieser Auslosung ist die Hälfte der vorgesehenen zwanzig Ziehungen für die Gewinne der Baby-Bonds abgewickelt. (Keine Gewähr für die Gewinn-Nummern.)



Fernsehansagerin — ein vielbegehrter Beruf

Unser Bild zeigt die Offenbacherin Evelin Conrad, die beim NWDR demnächst eine Stelle als Fernsehansagerin übernehmen soll. Darüber muß jedoch erst ein Test entscheiden. Jedenfalls gehört Evelin Conrad zu den sieben „Auserwählten“.

Italienisches Dorf emigriert nach Kanada

Der Bürgermeister wird Roseto als letzter verlassen

Neapel. Dreißig Bauernfamilien aus dem Dorf Roseto Val Fortore (Provinz Foggia) haben mit dem Auswandererschiff „Homeland“ ihre süditalienische Heimat verlassen, um nach Kanada auszuwandern. Das Dorf zählte 1945 noch rund 5000 Einwohner. Damals verließen die ersten Rosetaner ihre Heimat und gründeten in Kanada eine Siedlung, die ebenfalls Roseto heißt. Jahr für Jahr folgten ihnen weitere Familien aus dem alten Heimatdorf. Die heute noch in Roseto Val Fortore lebenden 2000 Menschen wollen

gleichfalls nach dem kanadischen Roseto übersiedeln.

Die Neugründung jenseits des Atlantik hat einen schnellen Aufschwung genommen. Dank dem Kinderreichtum der Rosetaner hat das neue Dorf bereits 5000 Einwohner.

In der kommenden Woche werden weitere 60 Bauernfamilien das alte Roseto in Richtung Kanada verlassen. Ende nächsten Jahres wird das italienische Roseto wahrscheinlich unbewohnt sein. Als Letzter will der Bürgermeister den Ort verlassen.

„Hier New York“ - ist dort London?“

Erstes transatlantisches Telefonkabel soll gelegt werden

New York. Zum erstenmal in der Geschichte des Telefons soll ein Fernsprechkabel von den USA nach Großbritannien gelegt werden. Die amerikanische Telefon- und Telegrafengesellschaft gab bekannt, daß das Kabelprojekt jetzt nach 25jähriger Forschungsarbeit verwirklicht werden kann. Gemeinsam mit der Kanadischen Overseas Telecommunication Corporation und dem Britischen Postministerium soll diese erste transatlantische Telefonkabelverbindung in drei Jahren Arbeitszeit gelegt werden. Das Kabel soll etwa 35 Millionen Dollar (147 Millionen DM) kosten.

Die Verbindung soll von New York aus über Landkabel nach Portland gehen, von da aus durch eine Ultra-Kurzwellen-Relaisstation nach Neu-Schottland, dann über Unterwasserkabel nach Neufundland und endlich über Tiefseekabel nach Oban in Schottland. Hier wird das Ueberseekabel mit den Britischen Ueberlandlinien verbunden. Der Leitung New York—London soll eine weitere Montreal—London angeschlossen werden. Das Tiefseekabel wird etwa 2000 Seemeilen lang sein und auf dem Meeresboden in teilweise fünf Kilometer Tiefe liegen.

Transatlantische Telefongespräche konnten bisher nur auf radiotelefonischem Wege abgewickelt werden.

Darf der Lehrer prügeln?

Hildesheim. Das Landgericht Hildesheim hat in einer Berufungsverhandlung einen Lehrer von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Das Amtsgericht hatte ihn zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er die Roheit eines Schülers mit einer Tracht Prügel gesühndet hatte. Nach dem Gutachten eines Oberrichterungs- und Schulrats waren die Stockschläge um ihres erzieherischen Erfolges willen am Platze. Der Junge hatte nämlich einem Mitschüler einen drei Pfund schweren Stein an den Kopf geworfen. Ein blauer Striemen, den der Uebelthäter aufwies, hatte die Eltern zur Anzeige gegen den Lehrer veranlaßt. Die Staatsanwaltschaft will gegen den Freispruch Revision einlegen, um auf höchster Ebene eine Entscheidung über die Grenzen des Züchtigungsrechts in der Schule zu erwirken.

Was es nicht alles gibt...

GEHORNTER KUNDE. Der 17jährige Kaufmannlehrling Michael Phillips aus Reading/England räumte in einem Schuhladen die Regale auf, als sich die Tür öffnete. In Erwartung eines Kunden drehte er sich um und sah zu seinem Erstaunen eine braun-weiße Kuh herein-spazieren. Sie verließ das Geschäft durch die Hintür, hinter der bereits der Metzger wartete, dem sie ausgelassen war.

GESPENSTERJAGD. Von unsichtbaren Geistern mit Steinen beworfen wurden Gendarme, die man in ein Kufsteiner Spukhaus gerufen hatte. Den Gerichtsbeamten, die in der Nacht darauf eintrafen, passierte nichts. Sie brachten auch heraus, daß einige Familienmitglieder gegen den geplanten Verkauf des Hauses waren und daher Grund hatten, die Käufer abuschrecken.

Verkehrsübergabe der Boxbachbrücke

Größtes Brückenbauprojekt der Landkreiselbstverwaltung vollendet

Mutschelbach. Heute nachmittag, 15 Uhr, wird durch Landrat Groß die neugebaute Brücke über den Boxbach in Mutschelbach eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Der Bau dieser Brücke war mit 32.000 DM veranschlagt und ist gemessen an der Bausumme das größte Brückenbauprojekt der Landkreiselbstverwaltung Karlsruhe an den Landstrassen II. Ordnung nach dem Kriege. Die Brücke ist etwa 10 Meter breit, verbindet die Landstraße I. Ordnung Nr. 563 mit der Landstraße II. Ordnung Nr. 189 und wird allen Erfordernissen des Verkehrs gerecht.

Der Bau dieser Brücke wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt. Erst am 18. August dieses Jahres wurde mit den Arbeiten begonnen, nachdem zuvor der Kreisrat und Kreistag entsprechende Beschlüsse gefaßt und die Mittel bewilligt hatten. Die Brücke wurde ausschließlich von Geldern der Landkreiselbstverwaltung gebaut.

Die Anregung diese Brückenbaues kam von einem Söllinger Omnibusbesitzer, der den Berufsverkehr auf dieser Strecke besorgt. Er war jedesmal, wenn er über die alte und sehr enge Gewölbebrücke fuhr, mit seinem Kraftfahrzeug hängen geblieben. Die Gefahren die hierdurch erwachsen, mußten also beseitigt werden.

Das konnte in zufriedenstellendem Sinne nur durch einen Neubau geschehen. Die neue Brücke wurde nun als Stahlbetonbrücke etwas oberhalb der alten Brücke, die nunmehr dem Fußgängerverkehr und dem Verkehr für kleine Fahrzeuge vorbeibet, gebaut. Sie überquert den schmalen Boxbach nicht etwa rechtwinklig zum Flußbett und den beiderseitigen Straßen, sondern im Kreuzungswinkel von 32 Grad. Die Brücke ist also schräg gebaut und ermöglicht dadurch eine flüssigere Verkehrsgestaltung.

An den Einweihungsfeierlichkeiten nehmen neben dem Landrat auch die Arbeiter der Firma August Kraus, Karlsruhe, teil. Als erstes Fahrzeug passiert der Omnibus des Söllinger Unternehmers mit Schulkindern die Brücke. Anschließend findet man sich dann in einem Gasthaus zum wohlverdienten gemütlichen Beisammensein ein.

100 Jahre Pforzheimer Gaswerk

Pforzheim. Das Pforzheimer Gaswerk besteht am 12. Dezember 100 Jahre. Anlässlich dieses Jubiläums, das in einer kleinen Betriebsfeier abgehalten wird, wird eine neue

Klagen der badischen Fischer

Vernünftige Regelung der Besatzungsfischerei soll erreicht werden

Kehl. Der Referent für das Fischereiwesen im Landwirtschaftsministerium von Baden-Württemberg, Dr. Göz, setzte sich in Freiburg erneut für die Beseitigung des von den Franzosen seit nunmehr etwa acht Jahren beanspruchten, uneingeschränkten Nutzungsrechtes der Fischgewässer ein. Dr. Göz, der gleichzeitig Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Baden ist, erklärte vor Vertretern der Presse, die badischen Fischer seien jederzeit bereit, den Franzosen eine Mitnutzung in vernünftigen Rahmen zuzugestehen. Das uneingeschränkte Mitnutzungsrecht werde jedoch von den badischen Fischern als „widerrechtlicher Raubbau“ betrachtet. Die Bäche seien durch das unportliche und nicht waidgerechte Verhalten mancher französischer Fischer so „ausgepowert“, daß dort das Fischer heute auch von sportlich denkenden Franzosen abgelehnt werde. Nach den Angaben Dr. Göz gehen den deutschen Fischern zum Beispiel in den Fließgewässern 80 bis 90 Prozent der Fische durch die Besatzungsfischerei verloren.

Dr. Göz bedauerte es, daß die Franzosen ihren jährlichen Entschädigungsbetrag von 15 000 auf 10 000 Mark herabgesetzt haben. Damit konnten kaum die Schäden in einem einzigen Gewässer behoben werden.

Zu der Antwort des französischen Provinzdelegierten auf die Klagen der badischen Fischer bemerkte Dr. Göz, der Vorschlag der Franzosen, die amtlichen Fischereiaufseher mit Kontrollbefugnissen über die Angehörigen der Alliierten Streitkräfte auszustatten, werde auch keine Änderung des jetzigen Zustandes herbeiführen. Die wenigen Fischereiaufseher in Baden könnten bei weitem nicht alle Gewässer überwachen. Notwendig sei vielmehr eine grundlegende Neuregelung des bestehenden Zustandes ähnlich wie in der amerikanischen und englischen Zone.

Betrüger fingiert Besatzungsaufträge

Bühl. Verschiedene Geschäftsleute in Südbaden wurden in der letzten Zeit durch einen Betrüger geschädigt, der sich auch als Vermittler für Besatzungsaufträge ausgibt und auf diese Weise Geldbeträge zu erschwindeln sucht. Nach Auskunft der Kriminalpolizei handelt es sich um einen 38 Jahre alten Mann, der von der Besatzungsmacht wegen Unterschlagungen entlassen wurde. Gewöhnlich tritt er mit dem Trick auf, daß er Großlieferungsverträge für die Kantinen eines

Ofenanlage dem Betrieb übergeben. Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit wird die Festsprache halten. Außerdem sprechen Oberbürgermeister Dr. Brandenburg und Direktor Harald Kemmer.

Hochwasserschäden beseitigt

Wülm. Die Schäden des Hochwassers vom 24. Juni wurden nun beseitigt. Als eine der ersten Gemeinden im Landkreis Pforzheim wählt die Gemeinde Wülm am kommenden Sonntag ihren Bürgermeister. Der selbige Bürgermeister Ludwig Bangert kandidiert wieder.

Deutschland in der Fütterungstechnik im Rückstand

Richtige Fütterung entscheidet über den Erfolg — Tagung der Futtermittelhersteller

Bretten. Auf Einladung der Landwirtschaftsschule Bretten fand dieser Tage im Rathausaal eine Tagung der Futtermittelhersteller und -Letzvertreiler statt, die von der Futtermittel-Beratungsstelle Südwest in Stuttgart-Hohenheim durchgeführt wurde. Landwirtschaftsrat Feuchter konnte dazu u. a. Polizeidirektor Kärcher, Karlsruhe, als Vertreter des Landrats, den Vorsitzenden des Verbandes der Futtermittelhersteller, Richter-Mannheim, sowie zahlreiche Vertreter des Landhandels und der Genossenschaften und Beauftragte staatlicher Behörden begrüßen. In mehreren aufschlußreichen Referaten wurde die Bedeutung der Auswahl richtiger Futtermittel für den Viehbestand und den Milchertrag herausgestellt und an Hersteller und Händler appelliert, der Bauernschaft sachkundige und ehrliche Berater zu sein.

Dr. Gmelin vom Landwirtschaftsministerium Stuttgart mußte dabei zugeben, daß Deutschland in der Fütterungstechnik gegenüber dem Ausland noch weit im Rückstand sei. Diesem in bezug auf die Züchtungsergebnisse, sondern in der praktischen Anwendung der zweckmäßigsten Mischung der Nährstoffe für das Vieh sei bei uns noch viel nachzuholen. Alle Futtermittelhersteller und -händler müßten sich zur Pflicht machen, nicht nur Verdienner, sondern auch Diener an der Landwirtschaft zu sein. — Dipl.-Landwirt Pöhlitz, der Leiter der Futtermittelstelle Südwest,

referierte über die richtige Anwendung der Futtermittel und ging auf die Zusammensetzung von Grund- und Mischfutter ein. Wer auf das DLG-Gütezeichen achte, könne sich vor Enttäuschungen und Schäden schützen. Abschließend erklärte Dr. Kummer-Augustinusberg im Rahmen einer regen Diskussion die gesetzlichen Bestimmungen im Verkehr mit Futtermitteln.

Heinrich Seidel gestorben

Bruchsal. Im 78. Lebensjahr starb in Bruchsal Heinrich Seidel. Schon in jungen Jahren kam er zur Sozialdemokratischen Partei und konnte im vergangenen Jahr auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Er war Mitbegründer des Ortsvereins der SPD Bruchsal und als aktiver Mitarbeiter über die Kreise seiner Parteigenossen hinaus bekannt und geehrt. Trotz seines Alters stellte er sich 1945 der Partei sofort wieder zur Verfügung, so daß durch seine Mitarbeit der Ortsverein Bruchsal in kürzester Zeit wieder in seiner bekannten Stärke aufgebaut werden konnte.

177 Verkehrssünder

Polizei will auch gegen nächtliche Ruhestörer einschreiten

Rastatt. (Hf). Wie die Schutzpolizei mitteilt, wurden in der zweiten Novemberhälfte 177 gebührenpflichtige Verwarnungen gegen über Verkehrssünder ausgesprochen. Im gleichen Zeitraum ereigneten sich 9 Unfälle, wobei 4 Verletzte zu verzeichnen waren. Dreimal war Blutprobe notwendig; drei Fahrzeuge wurden aus dem Verkehr gezogen. In 7 Fällen entstand Sachschaden. — Bemerkenswert ist, daß die Polizei jetzt endlich gegen die nächtlichen Ruhestörungen bei einzelnen Bauvorhaben einschreitet. Das Bauen geschieht jetzt in solchem Tempo, daß Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Betonmischmaschinen laufen dabei sehr lärmend, so daß die Nachbarschaft solcher Bauten kaum schlafen kann. Jetzt wurde ein Kraftfahrer angezeigt, weil er auf seiner Baustelle in der Kaiserstraße seinen Motor über Gebühr lärmen ließ.

Rheintal-Autobahn darf kein Torso bleiben
Rastatt. „Die wichtigste europäische Nord-Süd-Strecke bleibt im Norden, wenn nicht auch ihr letzter Teil und mit ihm der Anschluß an

177 Verkehrssünder

Polizei will auch gegen nächtliche Ruhestörer einschreiten

Rastatt. Ein Rastatter Straßenkehrer, der sich auf seinem Schrebergarten außerhalb des Ortes ein kleines Häuschen gebaut hat, weil er nicht mehr länger in einer Kegelbahn hausen wollte, ist mit der Baubehörde des Landratsamtes in Konflikt geraten, weil er ohne Baugenehmigung der zuständigen Behörde gebaut hat. Auch die Kreisstelle für Naturschutz hatte wegen einer „Verschandelung des Landschaftsbildes“ Bedenken gegen das „wilde“ Bauen. Als der Mann zufrieden und stolz über sein Werk das selbstgemauerte Häuschen bezogen hatte, erreichte ihn eine baupolizeiliche Abbruchverfügung und als er dieser nicht nachkam, eine Verurteilung durch das Amtsgericht zu 100.— DM Geldstrafe, da er gegen die einschlägigen Baupolizeiparagrafen verstoßen hatte. Nun soll der Regierungspräsident von Südbaden, an den sich der tüchtige Maurer beschwerdeführend wandte, darüber entscheiden, ob der Bau verschwinden muß oder stehen bleiben darf.

Schwarzwaldverein gegen Steinbruch bei der Ruine Geroldseck

Heimattreue befürchten Beinträchtigung des meistbesuchten Ausflugszieles Mittelbadens

Lahr. Die Ortsgruppe Lahr des Schwarzwaldvereins hat gegen den Plan eines Steinbruchbesizers, am Fuße der zwischen Lahr und dem Kinzigtal gelegenen Burg Geroldseck einen Steinbruch anzulegen, schärfsten Protest erhoben. Die Heimattreue befürchten, daß durch den Steinbruch die Ruine Geroldseck, eines der am meisten besuchten Ausflugsziele Mittelbadens, Schaden erleiden könne. Der Schwarzwaldverein hat deshalb beim Regierungspräsidenten Dr. Paul Waeldin und den Vorsitzenden der badischen Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz, Forstmeister Fritz Hockenjos, St. Märgen, gebeten, ihn in seinen Bemühungen um die Er-

haltung dieses landschaftlich einmaligen Punktes zu unterstützen.

Richtfest von 52 Wohnungen

Lahr. Wieder ging es im Lahrer Wohnungsbau einen Schritt weiter. Am Samstag kann das Richtfest der BVD (Bund verbtriebener Deutschen)-Siedlung, die 17 Reihenhäuser und ein 18 Familienhaus umfaßt, gefeiert werden. Insgesamt können hier in absehbarer Zeit 52 Wohnungen bezogen werden. Die Mittel zum Bau dieser Siedlung stammen aus einem Sonderbauprogramm für innergebietliche Umsiedlung. Der badisch-württembergische Flüchtlingsminister Eduard Fiedler wird bei dem Richtfest zugegen sein.

DRK leistete in 716 Fällen Erste Hilfe

250 Unfallverletzte befördert — DRK jederzeit hilfsbereit

Bretten. Wie vielseitig die freiwillig übernommene Arbeit der Mitglieder der Bereitschaft Bretten des Deutschen Roten Kreuzes ist, geht am deutlichsten aus dem jetzt bekannten Jahresbericht hervor. An Erste-Hilfe-Leistungen sind zu verzeichnen bei Sportveranstaltungen 53 Fälle, bei sonstigen Veranstaltungen 34 Fälle, in Betrieben 532 Fälle und in Haushaltungen 77 Fälle. Das bedeutet, daß die Männer und Frauen des DRK in Bretten durchschnittlich jeden Tag zwei Hilfeleistungen aufzuweisen haben.

Der Ausbildungsstand der Bereitschaft ist dank der intensiven Schulung durch den DRK-Arzt Dr. Schmitt als ausgezeichnet zu beurteilen. Das Krankenauto des DRK hat im letzten Berichtsjahr 471 Personen befördert, davon 250 nach schweren Unfällen, hauptsächlich in der Landwirtschaft, im Verkehr, in Betrieben und beim Sport. 15 Prozent der Kranken- und Verletzten-Transporte wurden im Nachmittags durchgeföhrt, wobei am häufigsten Fahrten nach den Krankenhäusern in Karlsruhe, Bruchsal und Pforzheim waren. Nicht statistisch erfaßt sind die Anstrengungen des DRK zur Aufklärung der Vermißten-Schicksale, vor allem durch Heimkehrer-Befragungen. Wenn man bedenkt, daß alle Arbeit im DRK unentgeltlich und ehrenamtlich geleistet wird, kann man diesen Dienst an der Allgemeinheit voller Idealismus nicht hoch genug anerkennen.

Für und Wider der „Weichau“-Siedlung

Liedolzhaim. In einer Versammlung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler nahm Dr. Gauß Stellung zu der auf hiesiger Gemarkung „Weichau“ geplanten Siedlung. Die Durchführung dieses Projektes — so sagte Dr. Gauß — sei an der entsprechenden Entschlußfassung des hiesigen Gemeinderats gescheitert. Zur Entwässerung dieser Gemarkungsteile und zur Erstellung eines Schöpfwerkes seien aus staatlichen Mitteln 70.000 DM bereitgestellt gewesen. Die mangelnde Entschlußkraft der Gemeindeverwaltung habe jedoch dazu geführt, daß dieser Betrag anderweitig verwendet wurde. Dr. Gauß meinte, daß nach Erstellung von Höfen mit mindestens 15 bis 18 Hektar und nach gelungener Entwässerung eine Rentabilität garantiert werden könne.

Diesen Äußerungen trat ein Gemeindevorteiler gegenüber. Er begründete die Zurückhaltung der Gemeindeverwaltung am Beispiel der mißlungenen Urbarmachung der „Kesselringe“, wo ein ungunstiger Wasserstand die Hoffnungen zunichte gemacht habe. Demgegenüber stellte wiederum Dr. Gauß fest, daß die Gemeinde die Schaffung eines Abzugsgrabens durch die „Kesselringe“ unterlassen habe. Bei dieser Versammlung waren zahlreiche Landwirte vertreten. Nach der Begrüßung durch Vorstand Seith sprach Issel von der Abteilung Landwirtschaft Karlsruhe über die Wirtschaftsführung eines landwirtschaftlichen Betriebes. Er sprach einer gesunden Kalkulation das Wort. Nur so könnten sich die deutschen Kleinbetriebe im Falle einer Agrarunion und dessen Preiskonkurrenz behaupten. Dr. Gauß erörterte die Situation der Kleinbetriebe (unter 12 Hektar) in einer künftigen Agrarunion. Eine Existenzsicht hätten nur Betriebe über 12 Hektar.

Leopoldshafen. Zur Zeit sind — wie schon berichtet — die Arbeiten zur Erhöhung der Rheinhochwasserdämme auf hiesiger Gemarkung in vollem Gange. Das Auffüllmaterial wird mittels Lkw vom Abraum der Kieswerke Dreher und Hauf zugefahren. Dabei ist dieser Tage ein Fahrzeug kurz vor dem „Hafen“ infolge Gegenverkehr den Damm hintergestürzt.

Wenn man ohne Baugenehmigung baut ...
Rastatt. Ein Rastatter Straßenkehrer, der sich auf seinem Schrebergarten außerhalb des Ortes ein kleines Häuschen gebaut hat, weil er nicht mehr länger in einer Kegelbahn hausen wollte, ist mit der Baubehörde des Landratsamtes in Konflikt geraten, weil er ohne Baugenehmigung der zuständigen Behörde gebaut hat. Auch die Kreisstelle für Naturschutz hatte wegen einer „Verschandelung des Landschaftsbildes“ Bedenken gegen das „wilde“ Bauen. Als der Mann zufrieden und stolz über sein Werk das selbstgemauerte Häuschen bezogen hatte, erreichte ihn eine baupolizeiliche Abbruchverfügung und als er dieser nicht nachkam, eine Verurteilung durch das Amtsgericht zu 100.— DM Geldstrafe, da er gegen die einschlägigen Baupolizeiparagrafen verstoßen hatte. Nun soll der Regierungspräsident von Südbaden, an den sich der tüchtige Maurer beschwerdeführend wandte, darüber entscheiden, ob der Bau verschwinden muß oder stehen bleiben darf.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer, Sport: Helmut Zeschel. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.



MAGGI würzig-kraftig oder mild-aromatisch, je nach Wunsch und Geschmack. Nach der immer gültigen Küchenregel: Zum Mildem das Kräftige — zum Kräftigen das Mildem MAGGI hat zu jedem Gericht die richtige Suppe — im gelbrotten Würfel oder in der Silberdoppelpackung. Aus Frankfurt am Main, Mainzer Landstr. 193a schreibt Ihnen gern mehr und schickt neue Rezepte

MAGGI Tradolin der freundliche Helfer der Hausfrau

Im Fußball wird zur „Halbzeit“ gepfiffen...

Eintracht Frankfurt und Hannover 96 bereits „Herbstmeister“

Pirmasens oder Kaiserslautern in Südwest? — Im Westen aber noch alles offen

Die erste Hälfte des Pflichtspieltjahres 1953/54 geht am zweiten Adventssonntag zu Ende. In den Kämpfen der deutschen Oberligen wird Halbzeit gepfiffen. Am Ende der Vorrunde sieht man einigermaßen klar, welche Vereine für die regionalen Meistertitel in Frage kommen. Der erste Tabellenplatz allein berechtigt zur Teilnahme an den Endrundenspielen zur deutschen Meisterschaft. Nicht immer ist „Herbstmeister“ gleichbedeutend mit dem ersten Rang, wenn nach 30 Spielen der Schlussstrich gezogen wird.

Von den fünf Herbstmeistern des Vorjahres wurden Eintracht Frankfurt und 1. FC Kaiserslautern tatsächlich auch Regionalmeister. Der 1. FC Köln und Holstein Kiel kamen wenigstens als Zweite zur DFB-Runde. Diese Chance ist den Zweiten in diesem Jahr nicht gegeben. Daher ist ein Punktvorsprung nach Abschluß der Vorrunde ein bedeutendes Plus. Ob Vereine, die heute auf dem dritten oder vierten Rang stehen, noch ernsthaft Anwartschaft auf Tabellenplatz Nr. 1 haben? Ende März wird man das wissen, bis dahin dauert das Rätselraten an.

Zum Nikolausfest können noch zwei Vereine ihren Anhängern den inoffiziellen Titel eines Herbstmeisters beschreiben. Im Südwesten sind dies FK Pirmasens oder 1. FC Kaiserslautern, im Westen Rotweil Essen, 1. FC Köln oder Preußen Münster. Das hängt ganz vom Ausgang der Spiele am kommenden Sonntag ab. Bei den Spielen dieser Mannschaften ist nun wirklich alles drin. Es kann so oder so gehen.

Eintracht kann nichts passieren

Im Süden ist das Rennen um die Halbzeit-Führung bereits gelaufen. Durch den triumphalen 3:0-Sieg der Frankfurter Eintracht beim 1. FC Nürnberg haben sich die Frankfurter auch für die entscheidende Rückrunde die Favoritenrolle gesichert. Am Riederwald dürfte Regensburg kaum eine ähnliche Sensation zuwege bringen.

Den Wienern ist's zu kalt

In Deutschland kennt man es nicht anders, als daß auch im Winter, selbst bei grimmigster Kälte, Fußball gespielt wird. Zwar hat man schon oft die Frage erörtert, ob Fußball eine „Wintersportart“ ist oder nicht, aber es blieb immer alles beim Alten. Selbst bei 15 oder 20 Grad Kälte spielt man Fußball.

Aus Wien kommt nun eine Kunde, die besagt, daß die Bestimmung des Wiener Fußballverbandes wieder in Kraft tritt, nach der Spiele auszufallen haben, wenn das Thermometer zu den festgesetzten Zeiten mehr als 5 Grad Kälte anzeigt. Für die Vormittagsspiele ist dabei der Frühwetterbericht von Radio Wien maßgebend; für die Nachmittagspiele die Sendung um 12.30 Uhr. Gleichfalls könne die Temperatur bei der meteorologischen Zentralanstalt erfragt werden. Die Wiener sind also ganz radikal. Bei Kälte ändert Fußball nicht im Saal statt, sondern fällt einfach aus.

Ein Fußballfreundschaftsspiel Hamburger SV gegen Flamengo Rio de Janeiro ist für den 15. Mai 1954 in Hamburg vorgesehen.

Einen Damenhockey-Länderkampf will Frankreich am 25. April 1954 in Lyon gegen Deutschland austragen. Der Deutsche Hockeybund steht diesem Vorschlag positiv gegenüber.

Fußball-Weltmeisterschaft festgelegt

Nur Sieg über die Spanier

... bringt Deutschland unter die letzten Acht / Mit Ungarn in einer Gruppe

Das Geheimnis um die fünfte Fußball-Weltmeisterschaft ist gelüftet. In geheimer Wahl stimmten am Sitz der FIFA in Zürich neun Mitglieder des Organisationskomitees darüber ab, wie die Gruppen eingeteilt werden sollen. Das Ergebnis überrascht nur teilweise. Es läßt erkennen, daß dieses FIFA-Gremium folgende acht Länder unter den „letzten Acht“ erwartet: Uruguay, Ungarn, Brasilien, England, Österreich, Italien, Frankreich und Spanien. Die Spanier erhielten als gesetzte Mannschaft erst in einem zweiten Wahlgang den Vorzug vor den Deutschen.

Als erster Eindruck dieser Auswahl fällt auf, daß zwar Österreich, Italien, Frankreich und Spanien unter die acht „Gesetzten“ kamen, aber Jugoslawien und Deutschland nicht berücksichtigt wurden. Die bisherigen Ergebnisse einiger gesetzter Länder waren keineswegs so, daß ihre Bevorzugung ohne weiteres gerechtfertigt war. Wir erinnern nur an Frankreich — Eire 1:0, Portugal — Österreich 0:0, Italien — Ägypten 2:1, Spanien hat seine Qualifikationsspiele gegen die Türkei überhaupt noch nicht in Angriff genommen. Deutschland dagegen konnte bisher immerhin zwei klare Siege (5:1 gegen Norwegen, 3:0 gegen Saarland) aufweisen. Aber wir sind, wie auch Bundestrainer Sepp Herberger, der Ansicht, daß die Einreihung der deutschen Nationalmannschaft (die noch gegen das Saarland antreten muß) kein „Unglück“ darstellt. Neben Deutschland gehören folgende Länder zu den „Nicht-Gesetzten“: Belgien, Tschechoslowakei, Schweiz, Schottland (Teilnahme noch nicht ganz sicher, Wales hat noch eine kleine Chance), Jugoslawien (muß noch nach Athen und Tel-Aviv), Mexiko (oder USA) und Japan (oder Korea).

Start am 18. Juni, Finale am 4. Juli

Die vier Gruppen der 16. Endrunden-Teilnehmer wurden folgendermaßen zusammengesetzt, wobei jeweils der Erste und der Dritte als „Gesetzte“ gelten:

Gruppe I: Sieger Südamerika (Brasilien?), Sieger Mittelamerika (Mexiko oder USA), Frankreich, Jugoslawien (?).

Gruppe II: Ungarn, Japan (oder Korea), Spanien, Deutschland (?).

Gruppe III: Österreich, Schottland (?), Uruguay, CSR.

Gruppe IV: England, Belgien, Italien, (?), Schweiz. Die beiden Ersten jeder Gruppe kommen ins Viertelfinale.

Der Spielplan wird in den sechs Stadien Wankdorf in Bern (80 000 Zuschauer), St. Jakob in

gen wie vor wenigen Wochen am Heiberger Berg. Einmal ist die Eintracht zur Zeit stärker als Offenbach, zum anderen sind die Frankfurter rechtzeitig gewarnt, den oberpfälzischen Gegner nicht zu unterschätzen.

Wesentlich schwerer dürfte es für den VfB Stuttgart sein, den Anschluß zu behalten. Waldhof, wieder im Abstiegsbereich, sieht auf eigenem Platz die einzige Möglichkeit, das Pluspunktkonto zu verbessern. In diesem Bestreben können die Männer um Lipponer auch zu außergewöhnlichen Siegen befähigt sein. Allerdings ist der VfB mit Blessing jetzt wieder kampfkraftiger geworden.

Ob Offenbach, Nürnberg und der KSC noch einmal in die Meisterschaftsfrage eingreifen können? — Offenbach erwartet am kommenden Sonntag zu Hause Viktoria Aschaffenburg, also den Tabellenvorletzten, und auch das Schlußlicht Hessen Kassel, das den 1. FC Nürnberg zu Gast hat, trifft in einem ungleichen Duell auf eine kaum lösbare Aufgabe, so daß die Soll-Punkteite der beiden Tabellen-

len letzten wahrscheinlich weiterhin einstellig bleiben dürfte.

In allen anderen Spielen der ersten Liga Süd sind Platzsieger zu erwarten, von denen die der Kickers über den BCA und des KSC über den VfR Mannheim einigermaßen klar ausfallen sollten, während bei Bayern — Schweinfurt und Fürth gegen FSV Frankfurt die Ergebnisse knapper sein dürften.

Wie sehr auch das Treffen 1. FC Saarbrücken gegen 1. FC Kaiserslautern (am 13. Dezember) alle übrigen Spiele der Südwest-Liga überstrahlt, die eigentliche Entscheidung um die Herbstmeisterschaft fällt am kommenden Sonntag auf dem Horeb in Pirmasens. Von Anfang an auf dem ersten Platz rangierend, und erst im 14. Spiel besiegt, haben sich die Pirmasenser mit einem Schlag in die vorderste Front der Südwestvereine geschoben. Die Arbeit Helmut Schneiders trug reife Früchte. Im Führungskampf FK P — 1. FC wird es einen noch nie gesehenen Massenbesuch geben.

2. Liga Süd

Schlagerspiel Schwaben Augsburg-Reutlingen

Bamberger Reiter will an Durlach vorbeigaloppieren — Nur fünf Spiele am Sonntag — KFV spielfrei

Während die erste Liga Süd am Sonntag bereits die Vorrunde beendet, läßt sich die zweite süddeutsche Liga noch etwas Zeit, denn der letzte Vorrundenspieltag ist hier der 20. Dezember. Nur fünf Spiele stehen am Sonntag auf dem Spielprogramm. Für die Herbstmeisterschaft kommen nur noch zwei Mannschaften in Frage, die — nach Minuspunkten gerechnet — ihre Verfolger um fünf bzw. sechs Punkte distanzieren haben: Der Spitzenreiter SSV Reutlingen und der mit einem Punkt Abstand folgende Tabellenzweite Schwaben Augsburg.

Das Spiel dieser beiden Mannschaften am Sonntag in der Fuggerstadt ist der Schlager der Vorrunde in der zweiten Liga Süd. Gewinnen die Schwaben, dürfen sie nicht nur die Herbstmeisterschaft in der Tasche haben, sondern auch mit Sicherheit wieder in die Oberliga aufsteigen. Dasselbe trifft für die Reutlinger im Siegesfalle zu.

Alle anderen Spiele stehen im Schatten dieses großen Duells zweier ehemaliger Oberligaverbände. Im Unterhaus erwartet das Schlußlicht Union Böckingen die TSG Ulm 46, die erst am letzten Sonntag mit einem überraschenden Auswärtssieg aufwartete. Das Spiel

muß zeigen, ob Böckingens Krise behoben ist, nachdem der laute Ruf erschallte: „Wir stehen hinter Trainer Fritz Ruchay“. Der Tabellenvorletzte FC Bamberg spielt ebenfalls zu Hause und erwartet den ASV Durlach. Im Falle eines Sieges könnte der „Bamberger Reiter“ an den Durlachern vorbeigaloppieren. Wacker München muß zum 1. FC Pfaffenhofen ohne große Siegeshoffnungen. Die „Blauströme“ laufen im Falle einer Niederlage sogar Gefahr, neues Schlußlicht zu werden, wenn Böckingen und Bamberg ihre Heimspiele gewinnen. Der FC Hanau erwartet die Freiburger „Bobbele“, die auswärts nicht ernst genug genommen werden können.

1. Amateurliga Nordbaden:

Spitzengruppe tritt einander auf die Absätze

Wochenlang sah man den DSC Heidelberg, mit dem relativ besten Punkteverhältnis, etwas im Hintergrund lauern, und immer wurde von der führenden Konkurrenz (Friedrichsfeld, Schwetzingen, Viernheim) befürchtet, der DSC könne eines Tages wie ein Spuk vorüberhuschen und sich an die Spitze festsetzen. Daraus wurde deshalb nichts, weil sich der DSC in zwei, drei Fällen Blößen gab, die der Gegner ausnützte. Und so kam es dann zu der jetzigen Situation: Friedrichsfeld und DSC führen gemeinsam die Meute an (16:8), während 98 Schwetzingen (mit einem Punkt Rückstand) sowie Viernheim, Neckarau und Feudenheim (mit je zwei Punkten Differenz) dicht dahinterliegen. Auch Kirrlach und Daxlanden darf man noch zur Spitzengruppe rechnen, die, so gesehen, augenblicklich acht Mannschaften umfaßt. Ein etwas ungewöhnlicher Fall, wenn man bedenkt, daß in vier Wochen die Vorrunde abgeschlossen wird.

Auch der 13. Spieltag dürfte in der Spitzengruppe keine wesentlichen Verschiebungen bringen, denn die fünf Oberen verzeichnen Heimspiele. Es ist möglich, doch nicht sicher, daß Kirrlach, Daxlanden und Feudenheim dabei „abgezogen“ werden und wichtige Punkte einbüßen. Das wäre mit einem Abrutschen ins Mittelfeld gleichbedeutend.

Der ASV Feudenheim stellt sich beim FC Friedrichsfeld vor. Wir wagen keinen Tip! Uns scheint, daß für jeden etwas „drin“ ist. Verständlich, daß die junge Feudenheimer Mannschaft durch den Sieg in Hockenheim einen gewissen Aufschwung verzeichnet, der Friedrichsfeld ungeliegt kommt. Etwas leichter dürfte die Aufgabe der VfL Neckarau sein, der Hockenheim erwartet. Hier darf man ebenso mit einem Sieg des Platzherrn rechnen wie im Kampf Viernheim-Brötzingen und 98 Schwetzingen gegen den Kirrlacher Nachbarn. Freilich wird da und dort eine solide Gesamtleistung vonnöten sein, soll der starke Gegner geschlagen werden.

Heidelberg hat sein Schlagerspiel in der Begegnung DSC — Daxlanden, die ursprünglich in Karlsruhe stattfinden sollte. Wegen des Oberligaspiels Karlsruher SC — VfR Mannheim kam man aber auf den Ausweg den Kampf nach Heidelberg zu verlegen. Auf eigenem Platz darf der DSC als Favorit gelten; es wird der Mannschaft freilich nichts geschenkt werden, sie wird die wenigen Chancen, die Daxlandens Deckung ihr läßt, resolut ausnützen müssen.

Die übrigen Spiele sind für den (späteren) Abstieg sehr bedeutsam. So bleibt der SG Kirchheim keine andere Wahl, als den Tabellenletzten Birkenfeld abzufertigen, weil sonst die „Kerschmer“ Gefahr laufen, mit Birkenfeld den Platz

1. Amateurliga Südbaden

Offenburgs gute Ausgangsbasis für die Rückrunde

Baden-Baden will noch weiter vorrücken — Geling Bastatt ein Auswärtserfolg in Radolfzell?

Bis auf das Treffen Radolfzell gegen Rheinfelden wird am Sonntag die Herbstrunde der ersten Amateurliga Südbaden abgeschlossen. Die Mannschaften, die bereits das Halbzeitziel erreicht haben, pausieren. Herbstmeister wurde Meister Offenburg, der sich mit seinen drei Punkten Vorsprung auch für die Rückrunde eine gute Ausgangsbasis geschaffen hat.

Der SC Freiburg kann zwar am Sonntag, falls er das schwere Heimspiel gegen Rheinfelden gewinnt, bis auf zwei Punkte an den Herbstmeister heranrücken. Auch Lahr und Baden-Baden sollten ihren Rückstand gegenüber dem Spitzenreiter wieder etwas verkürzen können. Den „Kurstädtern“ ist im Heimspiel gegen den VfR Stockach ein knapper Sieg ebenso zuzutrauen, wie dem Jubilar Lahr ein knapper Erfolg in Lörrach.

Rastatt und Villingen, die gute Mittelfeldplätze innehaben, sollten ihre Positionen verteidigen können. Rastatt muß zwar nach Radolfzell, aber die Spielstärke der Bodenseemannschaft ist in diesem Jahr nicht über-

Young: Speer war kahl

Olympiasieger Cy Young, kritisierte die Anerkennung der Leistung seines Landsmannes Franklin Held, der mit 80,41 m als erster Speerwerfer die 80-Meter-Grenze übertraf als amerikanischer Rekord.

Nach Youngs Ansicht benutzte Held bei seinem Weltrekordwurf einen hohlen Speer mit einem größeren Durchmesser mit einer kürzeren Speerspitze. Young meint, daß ein Hohlspieß weiter als ein gewöhnlicher Speer fliegt. Held erreichte die Weite von 80,41 m im August in Pasadena-Kalifornien. Der offizielle Weltrekord wird mit 78,70 m von dem Finnen Yrjö Nikkanen gehalten. Young holte sich die olympische Medaille mit dem neuen olympischen Rekord von 73,78 m.

Wie das hierzu vom Olympiasieger von 1936, Gerhard Stöck, erfuhr, sind Hohl- und Metallspere zugelassen. Sie wurden auch offiziell bereits bei den olympischen Spielen von 1932 und 1936 benutzt, so daß beim Wurf Helds keine Regelwidrigkeit vorliegt. Ausschlaggebend sei, daß der Speer 800 g wiege, 2,90 m lang sei und seinen Schwerpunkt zwischen 90 cm und 1,10 m habe. Die Speerspitzenlänge sei nicht vorgeschrieben.

Nach Ansicht Stöcks handelt es sich bei dem Weltrekordwurf Helds um einen durchaus möglichen Zufallswurf. Wenn der Amerikanische Leichtathletikverband die Leistung Helds als offiziellen amerikanischen Rekord anerkennt, müßten alle Vorbedingungen erfüllt sein. Es sei auch eine irrtümliche Ansicht, daß ein Hohlspieß weiter als ein anderer Speer fliege.

Ringen

Um die Badische Mannschaftsmeisterschaft

In der 13. Runde der nordbadischen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen findet der wichtigste Kampf in Sandhofen statt, wo Wiesental zu Gast ist. Mit einem Erfolg des Tabellenführers Sandhofen wird gerechnet.

Die Kämpfe: SV Brötzingen — Germania Bruchsal, Eiche Sandhofen — KSV Wiesental, SV Ketsch — KSV Kirrlach, RSC Viernheim — Germania Ziegelhausen, ASV Feudenheim — ASV Heidelberg.

Boxen

Der Boxing 46 Knielingen veranstaltet am Sonntagabend, 20 Uhr, im Kronensaal in Knielingen einen Box-Abend, bei dem die Kämpfer des BRK auf Gegner von Mingolsheim, Bruchsal und Reilingen treffen.

Neben den bekannten Karlsruher Boxern Frei, Blum, Schweheimer, Stahl I, Wälde I, Kassi und Westpatat stehen der Golden-Glove-Champion Woods sowie zum ersten Mal der kanadische und Empire-Meister Haddad im Karlsruher Ring. Der südbadische und badische Meister im Mittelgewicht 1953, Friedrichs, trifft in einem weiteren Kampf auf den diesjährigen badischen Meister im Halbschwergewicht Eisenmann.

Basketball

Basketball-Städtekampf Karlsruhe — Heidelberg

In Daxlanden findet am Samstag ein Städtekampf im Basketball zwischen den Vertretungen von Karlsruhe und Heidelberg statt.

Hartmann stürmisch begrüßt

Der Rennfahrer Hans Hugo Hartmann traf nach einer Zwischenlandung in Amsterdam am Mittwochmittag mit einer KLM-Maschine auf dem Flugplatz in Bremen ein. Dem Empfang durch Dr. F. W. Borgward, den Bremer Sportsenator Hermann Wolters und Vertretern des Sports, der Automobilindustrie und der Wirtschaft wohnte auch eine vielhundertköpfige Menschenmenge bei.

Neuhaus auf 7. Platz gerutscht

Durch seine entscheidende Niederlage gegen den kubanischen Schwergewichtler Nino Valdes rutschte Europameister Neuhaus in der Boxrangliste des „The Ring“-Magazin, die am Dienstag in New York veröffentlicht wurde, vom fünften auf den siebenten Platz. Valdes hingegen rückte durch seinen Dortmund-Erfolg von der dritten auf die erste Stelle hinter Weltmeister Rocky Marciano.

tauschen zu müssen. Das wäre sehr unangenehm und vor allem kaum mehr gutzumachen.

Auch die SpVgg Ilvesheim ist bedenklich weit nach unten weggerutscht; im Spiel gegen den Karlsruher SC bietet sich der Elf eine Gelegenheit, sich wieder zu fangen und die Position nicht unwesentlich zu stärken. Die TSG Plankstadt wird sich beim VfR Pfaffenhofen auf einen harten Kampf gefaßt machen müssen; auch der VfR spürt das Wasser am Hals. Er kann sich zu Hause keine Seitensprünge der unangenehmen Art mehr leisten...



LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN

Das führende Haus Badens

LEDER-SPORTBEKLEIDUNG

R. Kuhn BBB WKV

KARLSRUHE · AKADEMIESTR. 34

LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN

KARLSRUHER Film-THATER

RESI Vico Torriani singt seine erfolgreichen Schlager in „STRASSENRENADE“ 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr

RONDELL „ABENTEUER IN ALGIER“, sensationeller Film in glühenden Farben 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr

PALI „ICH UND DU“, Ein Film voll Lebensfreude mit H. Krüger und L. Pulver 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr

UNIVERSUM „DER VETTER AUS DINGSDA“, nach der belg. Operette mit Vera Molnar 13, 15, 17, 19 und 21 U.

Die Kurbel 2. Woche: „SCHLAGER-PARADE“, Deutschlands größter Musikfilm 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr

Luxor 2. Woche: „DIE GESCHIEDENE FRAU“, Revue-Farbf. mit Marika Rokk 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

Schauburg „STRASSENRENADE“ mit Vico Torriani in seiner ersten Filmrolle 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

Rheingold „ICH UND DU“ mit Hardy Krüger und Liselotte Pulver. Beginn: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr

REX Kalendr. 25 „EINMAL EINE DAME SEIN“, jedfr. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr. Heute 23 Uhr: „Gefährliche Mission“

Atlantik „FEUER AM HORIZONT“, Der große Farbfilm aus dem Wilden Westen 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr

Skala Durlach „HEIMLICH STILL UND LEISE“, ein Strauß köstl. Begebenh. m. P. Linkes Melod. 13, 15, 17, 19, 21

Metropol „LIEBE IM FINANZAMT“ mit Paul Dahlke und Carola Höhn. Beginn: 13 und 21 Uhr

Bei Husten, Grippe, Heiserkeit
halt' **Rheila** immer hilfsbereit
denn schon 2 Rheila schüben, lösen, lindern.

0,60 u. 1,- in Apoth. u. Drog.

BADISCHES STAATSTHEATER

GROSSES HAUS
20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Freitag-Fremden-Abd. Fr.
Eine Nacht in Venedig
Operette von Johann Strauß

KLEINES HAUS
19.30 Uhr: Freier Kartenverkauf u. Volksbühne Mo. Fr.
Mein Sohn, der Herr Minister
Komödie von André Birabeau

Ihre Rufnummer für Anzeigen:
7150-52

Verlobt
und dann...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

Nähmaschinen
und Strickapparate
Spezialhaus **NABEN & CO.**
Karlsruhe, Kaiser-Passage
Günstige Ratenzahlungen

Das Richtige gekauft — Mit Freude geschenkt!

Damen-Strümpfe „Rein-Perlon“
das bekannte Markenfabrikat „Tilly“, modisch, mit betonter Naht, hauchdünn, etwas für festliche Gelegenheiten **5.90**

mit schwarzer Ferse **6.90**

Damen-Sportstrümpfe
lang, uni gemustert, reine Wolle, perlonverstärkt **5.95**

Damen-Sportstrümpfe
lang, reine Wolle, perlonverstärkt, kariert und dezent gemustert **8.95**

Damen-Sportstrümpfe
lang, reine Wolle, perlonverstärkt, Jacquard, besonders aparte Farbgestaltung **9.75**

Herren-Socken „Rein-Perlon“
1/2 lang, mit Elastic-Rand, äußerst haltbar, l. w. 3.30 **2.50**

Herren-Socken
reine Wolle, perlonverstärkt, uni gemustert **3.95**

Herren-Socken
reine Wolle, dezent gemustert **4.95**

Woll-Schals
kariert, gestreift uni **1.95**

Etwas Besonderes!
Nicky-Tücher
in vielen Farben und Mustern **3.50**

— LAUFMASCHENSCHNELLDIENST —

STRUMPFHAUS **STRUMPFHAUS**
Karlsruhe · Kaiserstraße 59, gegenüber der Hochschule

Am 4. Dezember 1953, nachm. 14 Uhr
ERÖFFNEN
wir im
SCHNEYER-BAU
am Marktplatz, ein weiteres FACHGESCHÄFT in
Süßwaren · Wein · Spirituosen
Tee und Kaffee · Backwaren

Und gestatten uns herzlich hierzu einzuladen.
Es ist unser Bestreben, Sie fachmännisch zu bedienen.
Ein umfangreiches Sortiment steht zu Ihrer Verfügung.

Fritz Schurhammer

Puppen-Reparaturen fachmännisch und prompt im

Spielwarenhause DOERING
KARLSRUHE · Ecke Ritter- und Zähringerstraße

Schenk mit Liebe

auch...
Damen-, Herren- und Kinderkleidung
sowie **TEXTILWAREN** auf

Teilzahlung

ETAGENGESCHÄFT
Hans Spielmann
KAISERSTRASSE 174 · Nähe Hauptpost

Etwas besonders Schönes
ist nun einmal ein Klavier als Festgeschenk. Nicht nur neue Pianos, Flügel u. Kleinpianos bietet man Ihnen im Hause Schläile, sondern auch besonders preiswerte gespielte Instrumente.

MUSIKHAUS Schläile
Karlsruhe, Kaiserstraße 96
Musikinstrumente aller Art
Noten, Schallplatten
Günstige Teilzahlung

Nähmaschinen
Mod. versenkbar ab DM 200.—
Zick-Zack, elektr. Koffern,
Anzahlung ab DM 10.—

Mopeds
Brummel-, Flo-, Rex-, Zündapp-,
Sachs-Motor ab DM 107.—
Anzahlung ab DM 10.—

Fahrräder
Kinder-, Touren-, Sport-Fahr-
räder ab DM 110.—
Anzahlung ab DM 20.—

A. Allgeier K. G.
Karlsruhe, Waldstraße 11
Verlangen Sie unverbindliche Angebote
Restfinanzierung bis 18 Monate

Nähmaschinen
GEORG MAPPE
K. G.
KARLSRUHE
Am Badgarten 11
beim Schloß-Hotel
Zahlungserleichterung

Ein Wintermantel,
wie er sein soll:
warm, bequem, schneitig.
Es kostet je nach Ausführung
98.- 128.- 198.-
245.- und höher
Und wer ihn trägt,
wird immer zufrieden sein!

Wir führen nur
Herren- und Knabenkleidung
und nichts anderes.
Da liegt unsere Stärke —
da liegt Ihr Vorteil.

HILLER
IN DER STADT

KARLSRUHE · KAISER-ECKE · WALDSTR.

Gewiß, wir zählen nicht zu den altmodischen Leuten (die gibt es überhaupt nicht); wir sind auch keine Prinzipienreiter. Nur was wir zeigen, sei es betont modern, sei es aus anderer Zeit, alles soll eine gute Herkunft haben. Möchten Sie nicht einmal bei uns hereinsehen und ganz ungeniert alles betrachten und unser Angebot prüfen?

GALLION
Erbrinzenstraße 21, bei der Stephanskirche
TEPPICHE · GARDINEN · TISCHDECKEN
DIWANDECKEN · LINOLEUM · STRAGULA

Eingetroffen 180000 Stück
Frische Frühlings-Eier
aus Argentinien, Klasse B 10 Stück **2.28**
Die im Frühling gelegten Eier sind die wertvollsten und Vitaminreichsten. Die Probe wird Sie überzeugen.
Argentinien hat jetzt Frühling.

Schmelzkäse 20%, Allgäuer, 250 g, 5 Stk. **-38**
Schweizerkäse 45%, vollfett, Allgäuer, 250 g **-99**, 100 g **-40**
Edamer Käse 30%, Allgäuer, 200 g **-49**
Gekochter Schinken 100 g **-65**

Cocosnuß geröstelt, 500 g **1.-**
Sultaninen iran. 500 g **-65**
Weizenmehl blütenweiß, Type 550 **3 Pfd. 1.-**
Kakao stark entölt, Cellophan-Packung, 450 g **1.38**
Bienenhonig ausländ., 500 g, mit Glas **1.45**

Karotten geschnittene, 1/2 Dose **-72**
Haushaltmischung
1/2 Erbsen vorbereitet (Hülsenfrüchte 1/2 Karotten,
1 „Neckarring“ 1/2, Dos. **-95**, 1/2 „Erasco“ 1/2, Dos. **-82**
Weihnachtskerzen 20 Stück Pack. **-59**

Sichern Sie sich Ihren Festbraten!
Bestellen Sie jetzt schon Geflügel und Wild für die Feiertage.
Voraussichtliche Preise:

Hafermastgänse 1a . . . per kg ca. **5.20**
Deutsche Enten per kg ca. **6.50**
Holl. oder Dän.
Suppenhühner per kg ca. **5.20**
Dtsch. Jung Hahnen per kg ca. **7.50**
Brüsseler
Poularden per kg ca. **7.50**
Truthahnen per kg ca. **5.80 - 5.80**
Dtsch. Hasen per kg ca. **3.80**

Solange Vorrat!

PFANNKUCH **3% RABATT**